

GESCHNATTER

Vom Pflanzenreichtum Pannoniens Burgenlands Flora geht online

Das Standardwerk „Pflanzenführer Burgenland“ in Buchform von M.A. Fischer und J. Fally und die daraus entstandene Basiswebsite *burgenlandflora.at* geben einen kompakten Überblick über die Großlandschaften und die Vegetation von Österreichs östlichstem Bundesland. Etwa 40 % der heimischen Pflanzen sind darin porträtiert, darunter viele charakteristische Arten. Ein aktuelles Projekt hat sich nun ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: Die Online-Flora Burgenland soll eine umfassende Darstellung aller rund 1.800 Pflanzenarten bieten.

Am Übergang von den Alpenausläufern in die Ungarische Tiefebene treffen Botaniker zwar auch auf alpine Pflanzenarten, es dominiert aber schon deutlich der pannonisch-osteuropäische Einfluss – was vor allem im



Das gesamte Nationalparkgebiet gehört wegen seiner klimatischen Bedingungen und der einzigartigen Bodenverhältnisse zu den absoluten Highlights der Botanik in Österreich. Salzdominierte Böden geben einer ganz besonderen Pflanzenwelt eine Heimat. Von links nach rechts: Salzwiesen-Schwertlilie, Gottesanbeterin auf der Kapsel Frucht einer Salzwiesen-Schwertlilie, Sand-Lotwurz.

Seewinkel mit seinem steppenartigen Landschaftscharakter auffällt. Die neue Online-Flora Burgenland, die als Datenbank konzipiert ist, wird neben einer Einführung mit naturräumlichen Kapi-

teln zur Geologie und zum Klima eine vollständige wissenschaftliche Zusammenschau der burgenländischen Flora zum Inhalt haben. Digitale Optimierungen sollen helfen, eine breitere Ziel-

gruppe, darunter natürlich auch Schüler und Jugendliche, zu erreichen und so das Bewusstsein für notwendige Schutzmaßnahmen für die einzelnen Lebensräume zu stärken.

Die Ziele des Projekts
Höchste Priorität hat natürlich die lückenlose Präsentation aller im Burgenland vorkommender Pflanzenarten – in Arbeit ist aber darüber hinaus die laienverständliche Beschreibung der Vegetation, also der Pflanzengesellschaften und der sogenannten „botanisch interessanten Biotope“ (BIB). Darunter fallen besonders wertvolle Teile des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, der sechs Naturparke, der Natura 2000 Gebiete und der Naturschutzgebiete des Landes sowie potenzielle botanische Schutzflächen unter Berücksichtigung der FFH-Lebensraumtypen der Europäischen Union. Als Hauptziele sind zudem die Erforschung der Flora und der Vegetation des Burgenlandes (vor allem die bisher fehlenden 60 %) und die Erarbeitung von Grundlagen für den angewandten

Naturschutz, für die Umweltbildung und für den Naturtourismus zu nennen.

Benutzerfreundlichkeit wird groß geschrieben
Es sollen nicht nur, wie in den meisten Pflanzenbestimmungsbüchern üblich, die Blüten, sondern auch die vegetativen Teile und die zum Bestimmen entscheidenden Merkmale als Fotos abgebildet werden.

Mit Freilandarbeit werden mindestens viermal jährlich die ausgewählten und zu bearbeitenden Gebiete besucht, um die Flora und die Pflanzengesellschaften vollständig zu kartieren. Es werden jeweils alle Habitate



Bis spät in den Herbst hinein taucht der salztolerante Queller große Flächen im Seevorgelände in ein stimmungsvolles Purpurrot – ein Hinweis darauf, dass auch das Seebecken von Salzböden durchsetzt ist.

(auch die segetalen und ruderalen) erfasst.

Um die Benutzerfreundlichkeit der doch sehr großzügig geplanten Datenbank zu gewährleisten, wird das Design mit Verlinkungen gestaltet: Zwischen den Hauptkapiteln Flora (Gattungen und Arten), Vegetation, Chorologie (Verbreitungskarten) und besonders interessante Biotope (BIB), ferner mit Geographie/Landschaften sowie dem Glossar und Literaturverzeichnis.

Das heißt: Mit einem Klick auf die Habitatsangaben erfährt man Näheres über die betreffenden Pflanzengesellschaften, für die diese Art (als Diagnostische Art) bezeichnend ist. Der Klick

auf die Verbreitungsangabe führt zu den Landschaften und zu den BIB (NSG), wo sie vorkommt u. wo man sie finden kann sowie zur Burgenlandverbreitungskarte usw.

Steckbriefe und Verbreitungskarten

Mit der Umsetzung des Projekts ist der Naturschutzbund Burgenland betraut. Eine Reihe von Experten schaffen dabei die Grundlage für die Erstellung von Steckbriefen für jede einzelne Pflanzenart (samt aussagekräftigem Foto). Zur Vervollständigung des Kapitels Pflanzengesellschaften gehört u. a. die Beschreibung der Salzvegetation des Seewinkels. Verbreitungskarten

Zu allen Jahreszeiten zeigen die Zitzmannsdorfer Wiesen einzigartige Blühaspekte – hier als Beispiel eine Massenblüte der Grau-Steppenaster, die ihre Blütenpracht von Ende August bis in den Spätherbst hinein zeigt.



Foto: Josef Weinreiter

Zum Projekt „Online-Flora Burgenland II“

Gefördert von der EU und dem Land Burgenland
 Projektbudget € 100.000,-
 Laufzeit: Jänner 2020 bis September 2022
 Projektträger: Regionalmanagement Burgenland
 Werkvertragsnehmer: Naturschutzbund Burgenland
 Projektmitarbeiter: Im Burgenland aktive Botaniker
 Erstellung der Datenbank: Clicksgefühle

Nach Projektende wird die Webseite vom Naturschutzbund Burgenland weiter betreut und finanziert.

zeigen, wo bestimmte Pflanzenarten vorkommen – was vor allem als Unterrichtsmaterial für Schulen von hohem Wert ist.

Forschung für viele Partner

„Wir können nur schützen, was wir kennen und verstehen“, zitiert Dr. Klaus Michalek vom Naturschutzbund die Zusammenhänge von Forschung, Umweltbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung mit dem dauer-

haften Naturschutz. Ein Teil des Projektes ist deshalb der botanischen Forschung des Burgenlandes gewidmet, mit dem Fokus auf schlecht erforschte Taxa oder Pflanzengesellschaften. Es soll auch eine neue Rote Liste der gefährdeten Pflanzenarten des Burgenlandes er-

stellt werden, die wiederum den praktischen Natur- und Artenschutz unterstützt – sowohl auf behördlicher Ebene als auch in den Gemeinden. Von Nutzen sind die Ergebnisse darüber hinaus für die ehrenamtlichen Naturschutzorgane.

Die Beschreibung von

botanisch wichtigen Biotopen (Inventar der Pflanzengesellschaften und Arten) dient letztendlich auch dem Naturtourismus und den Naherholungssuchenden, die immer öfter Erholung und Entschleunigung in einer intakten Natur und Umwelt suchen.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel / H. Assil

Wenig Wasser, viele Farben: Wie hier am Oberen Stinkersee (Teilgebiet Illmitz - Hölle) lohnt es sich, nicht nur nach seltenen durchziehenden Vogelarten Ausschau zu halten, sondern auch die vielfältige Pflanzenwelt zu entdecken und in die von ihnen geschaffene Stimmung einzutauchen.



In eigener Sache

Ruhestand und Einstand – das Personalkarussell dreht sich weiter

Heinrich „Henri“ Halbauer verlässt den Apetloner Hof in Richtung Ruhestand. Sein bisheriger Arbeitsplatz war wohl einer der größten in der Region: Als einen der landwirtschaftlichen Profis konnte man ihn sowohl am Hof und beim Graurinderstall als auch am Traktor beim Mähen oder Pressen auf einer der Nationalparkwiesen im Seewinkel antreffen. Ende August feierte Henri seinen Abschied – übr-



gens gleichzeitig mit dem 60. Geburtstag von Gebietsbetreuer Alois Gangl.

Geschnatter-Lesern nicht unbekannt ist Barbara Masin – von 2011 bis 2016 hat die Biologin und seit kurzem Master of Arts (KPH Wien/Krems) in der Redaktion mitgearbeitet, bis sie eine zeitlang nach Wien zur Arbeit pendelte. Grund ihrer Rückkehr in den Nationalpark war die organisatorische Vorarbeit für die im Oktober 2020 geplante Europarc-Konferenz, die wie andere Großveranstaltungen der Corona-Pandemie zum Opfer fiel. Nachdem ein Teil des Erfahrungsaustauschs unter Schutzgebietsexperten online stattfinden konnte, stellt sich Barbara auf die Vorbereitung der Europarc-Konferenz 2022 ein, wird aber zwischenzeitlich Michaela Kroiss und Alois Lang in der Öffentlichkeitsarbeit und Projektumsetzung unterstützen.



Zwar wird Erich Patak erst mit Jahresbeginn in Pension gehen, als Gebietsbetreuer im Teilgebiet Waasen-Hansäg wird er aber schon jetzt provisorisch ersetzt von **Markus Schneider**. Der Verwaltungspraktikant ist kein wirklich Neuer im Nationalpark: Schon während seines Studiums (Naturschutz und Biodiversitätsmanagement) hat Markus mehrere Jahre als zertifizierter Ranger in der Naturvermittlung, aber auch bei Kartierungen für BirdLife Österreich gearbeitet. Den Hansäg kennt er nicht nur deshalb, sondern weil er quasi ums Eck in Wallern zuhause ist.



Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Unbeachtet, versteckt, rar

Über die Vielfalt der Pilze im Nationalpark

Von Bernd Tobler und Irmgard Krisai-Greilhuber

INKOGNITO. Wenn im Oktober die Temperaturen zu sinken beginnen und der Nebel im Seewinkel einkehrt ist die Zeit der Pilze im Nationalpark gekommen. Gleich vorweg: Es sind meist keine Esspilze, aber dafür wunderschöne Arten und seltene Raritäten: Es ist die Zeit der Bauchpilze (Stäublinge, Erdsterne, Boviste, Stielboviste, Scheibenboviste), Schlauchpilze (Becherlinge), Porlinge (Baumpilze) und der wunderschönen bunten Saftlinge (Blätterpilze).

Der Seewinkel und die angrenzenden Gebiete sind nicht nur Heimat zahlreicher seltener Blütenpflanzen und bemerkenswerter Vogelarten – der Nationalpark beherbergt auch eine beträchtliche Anzahl von in Österreich gefährdeten Pilzarten, es gibt sogar eine charakteristische Steppenfunga. Vorsichtigen Einschätzungen zufolge sind hiervon 20-30 Arten von überregionaler Bedeutung. Einen ersten kurzen



Wurzelnder Sand-Becherling (*Peziza ammophila*)

Überblick über die im Nationalpark vorhandene Arten gibt Koller (2013). Ergebnisse einer Arbeitstagung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft im Gebiet finden sich in Hausknecht & Klofac (2004). In den Daten der ÖMG finden sich insgesamt Nachweise von über 680 Arten aus dem Nationalpark und dessen weiterer Umgebung.



Rotblättriger Dünen-Saftling (*Hygrocybe conicoides*)



Sieberdstern (*Myriostoma coliforme*): Schauen aus wie kleine Aliens – wenn man sie umdreht kann man sie als Pfefferbüchse verwenden.



Tulostoma subsquamosum (noch kein deutscher Name)

Handlungsbedarf für den Schutz seltener Pilzarten

Der Verlust artenreicher Magerwiesen, Trockenheit, Trockenlegung und Grundwasserspiegelsenkung (landwirtschaftliche Bewässerung), Eutrophierung durch Einwehung von Dünger, Fungiziden, Nährstoffen, Umwandlung in landwirtschaftlich ertragreiche Fettwiesen und Äcker, aber auch die Zerstörung durch Verbauung wirken sich negativ aus.

Vor den Vorhang!

Die Österreichische Mykologische Gesellschaft (<https://www.univie.ac.at/oemykges/>) engagiert sich u.a. mit dem PILZFINDER. AT in der Bewusstseinsbildung: In diesem Citizen Sci-

ence Projekt kann man seine verorteten Funde mit Fotos hochladen; diese werden dann bestimmt und gehen in die ÖMG-Datensammlung ein. Ein Diskussionsforum für seltenere Funde ist <https://www.funga-austria.at/>, Veranstaltungen werden unter <https://www.univie.ac.at/oemykges/pilzwanderungen-im-jahr-2020/> angekündigt.

Literatur:
Dämon, W., Krisai-Greilhuber, I., 2017: Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016. Teil Makromyzeten. – Wien: Österreichische Mykologische Gesellschaft. 608 Seiten.
Hausknecht, A., Klofac, W., 2004: Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Horitschon (Burgenland) im September/Oktober 2001. – Österr. Z. Pilzk. 13: 237-265.

Liste mit einigen Raritäten und besonders gefährdeten Pilzen

Im Nationalparkgebiet selbst sind es an die 200 verschiedene Pilzarten. Darunter sind viele seltene, sowie auf der Roten Liste (Dämon & Krisai-Greilhuber 2017) angeführte Arten wie:
Gedrungener Steppen-Champignon (*Agaricus litoralis*)
Wurzelnder Champignon (*Agaricus bresadolanus*)
Sandboden-Zwerg-Bovist (*Bovista pusilliformis*)
Kleinsporiger Specht-Tintling (*Coprinopsis stangliana*)
Dunkler Zystiden-Nabel-Rötling (*Entoloma phaeocyathus*)
Zitzen-Erdstern (*Geastrum corollinum*)
Flaschenförmiger Erdstern (*Geastrum lageniforme*)
Schwarzköpfiger Haarstern (*Geastrum melanocephalum*)
Dünen-Risspilz (*Inocybe dunensis*, nur zwei Funde in Ö)
Trockenrasen-Schirmling (*Lepiota rocabrunae*, nur 3 Funde in Ö)
Punktiertütiger Hellchampignon (*Leucoagaricus roseilividus*)
Fleischrosablasser Hellchampignon (*Leucoagaricus subtilitoralis*)
Wurzelnder Sand-Becherling (*Peziza ammophila*)
Röhricht-Faserling (*Psathyrella typhae*)
Rotblättriger Dünen-Saftling (*Hygrocybe conicoides*)
Gallert-Stelzenstäubling (*Battarraea phalloides*)
Blassgelbbrauner Filzröhrling (*Hortiboletus bubalinus*)
Schwefelgelber Schuppenritterling (*Floccularia straminea*)

Sieberdstern (*Myriostoma coliforme*)
Ein typischer und salztoleranter Pilz ist der Grobschuppige Salzwiesen-Champignon (*Agaricus bernardii*)
Weitere für den Nationalpark typische Arten sind:
Der Kräuterseitling (*Pleurotus eryngii*), der an den Wurzeln des Feld-Mannstreu schmarotzt oder des Hauhechel-Samtfußröhrling (*Flammulina ononidis*), der im Wurzelbereich des Dornigen Hauchhechels wächst. Der Braunblättrige Nabel-Rötling (*Entoloma rusticoides*) besiedelt offene Sandböden. Den kleinen Schilf-Rädchen-Schwindling (*Marasmius limosus*) findet man an abgestorbenen Schilfresten, den Breitblättriger Trockenrasen-Helmling (*Mycena pseudopicta*) im Gras in Trockenrasen. Durch ihr violettes Hexenei und die aasartig riechenden reifen Fruchtkörper ist die Dünen-Stinkmorchel (*Phallus hadriani*) eine seltene und gleichzeitig sehr auffällige Art.
Zwei besondere Funde 2019 waren der Schwefelgelbe Schuppenritterling (*Floccularia straminea*) durch Bernd Tobler und *Tulostoma subsquamosum* (erster Fund für Österreich, noch kein deutscher Name) durch Gerhard Koller, Bernd Tobler und Eduard Lentsch, molekular genetisch bestätigt mit Sequenzierung durch Krisai-Greilhuber.

INHALT

Botany Klicks

Burgenlands gesamte Flora geht online

1

Personalia

Vom Kommen und Gehen im NP

2

Von Haar- und Erdsternen

Die Pilze im Nationalpark

3

Können Häuser aussterben?

Der typische Streckhof des Burgenlands droht zu verschwinden

4

Es wird a Wein sein ...

Lernen von deutschen Leidensgenossen?

6

Boden unter Strom

Waschbetonplatten waren einmal

6

Nationalpark Interview

Prof. Dr. Manfred A. Fischer über die Ziele der neue Online-Flora Burgenland

8

Ein Vorzeigeprojekt

50 Jahre Naturschutzarbeit im WWF-Auenreservat in Marchegg

9

Zum Abhaken

Update der Artenliste beobachtbarer Vögel des Neusiedler See Gebietes

10

Hoher Besuch

Landtagsabgeordnete und Ministerin Leonore Gewessler informierten sich

11

Ein runder Geburtstag

Deutschlands erster Nationalpark wird 50 – Glückwunsch!

11

en face

Was die Biologiestudentin Elena Turac in den Seewinkel brachte

12

Lautlos

Die Vorzüge von E-Fahrzeugen für den kommunalen Bereich sprechen sich herum

12

Amazonas in Europa?

Österreich, Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien verwirklichen den ersten 5-Länder-Biosphärenpark

13

Echt was los in den Ferien!

Trotz Corona war das Ferienprogramm 2020 ein voller Erfolg

14

Polarnacht der Forschung

Heuer erstmals wegen Corona DIGITAL

15

Bei den Nachbarn

Bau-Juwel wurden renoviert, neue Attraktionen geschaffen

16

Liebe LeserInnen

Harald Grabenhofer hofft auf viel Schnee

16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Sind Streckhöfe ein Auslaufmodell?

Architektur Raumburgenland zeigt die Nachnutzungspotentiale auf

SCHÖNHEIT. In seiner Serie panopticon widmet sich der *Architektur Raumburgenland* zur Zeit den Streckhöfen. Der wohl am meisten gefährdete burgenländische Bautypus entspricht offensichtlich nicht mehr den Ansprüchen seiner Eigentümer an ein Wohnhaus und Schüttkasten, Stall oder Stadel sind lange nach dem Ende der bäuerlichen Landwirtschaft verzichtbar – oder? Mittlerweile ist das Gegenteil in zahlreichen Projekten bewiesen, wenngleich vielen Burgenländern der Verlust dieser das Dorfbild prägenden Bauten gleichgültig zu sein scheint. Die vielfältigen Nachnutzungsbeispiele von

Streckhöfen als Einfamilienhäuser, Galerien oder Werkstatt, wie sie der Verein Architektur Raumburgenland aufzeigt, macht Hoffnung. Mehr zu diesem Bautypus und der ihm gewidmeten Publikationen (z.B. „Abandoned Streckhof“) findet sich unter <https://architekturraum-burgenland.at>

Für den Architekten Klaus-Jürgen Bauer hat die Erhaltung der Streckhöfe eine derart große Bedeutung, dass er nach „den



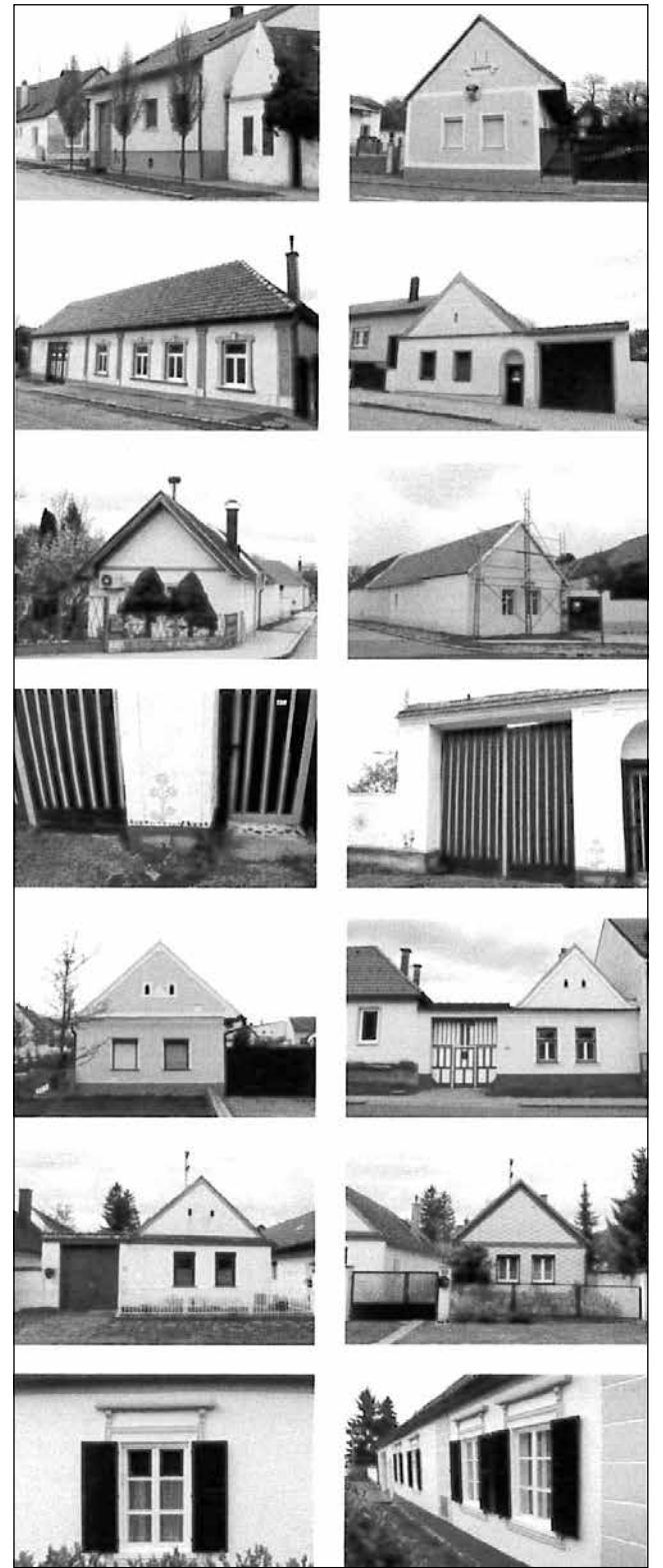
Imageträgern des Burgenlandes“ sogar sein Streckhof-Institut (in Eisenstadt) benannt hat. Während der letzten 20

Am 29. September hat der Verein seine neue Galerie im Zentrum von Eisenstadt eröffnet. Zu sehen sind in der ARB Dauerausstellung 18 Beispiele zeitgenössischer Bauten, die im Laufe des Jahres durch aktuelle Projekte ergänzt werden soll:
ARCHITEKTUR RAUMBURGENLAND
Fanny-Elßler-Gasse 4, Eisenstadt
+43 676 728 42 03
info@raumburgenland.at
Öffnungszeiten:
Di., Mi.: 14:00-16:00 Uhr
Do.: 9:00-21:00 Uhr
Fr.: 8:00-16:00 Uhr

Jahre sanierte er zahlreiche Streckhöfe und bietet Beratung für Hausbesitzer und Kommunen an. Seine Galerie bezeichnet er als „Reiseführer zu den oftmals versteckten Schönheiten der Streckhöfe“, zudem brachte er ein Taschenbuch zum Thema Streckhofsanierung heraus. Es ist online bestellbar und versteht sich als „Anleitung zum richtigen Umgang mit Streckhöfen“: <https://www.rettetdiestreckhoe.at>

Am Beispiel des Welterbegebietes Fertö - Neusiedler See beleuchtet Rosalinde Kleemaier-Wetl in ihrem Buch „Baukulturelles Erbe versus Klimaschutz und Modernität“ (2016) die wesentlichen Merkmale der traditionellen Siedlungs- und Baustrukturen und deren Veränderungen im 20. Jahrhundert.

Die österreichisch-ungarische Grenzregion um den Neusiedler See zählt seit 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die traditionellen Straßen- und Angerdörfer sind ein wesentlicher Bestandteil des regionalen Kulturerbes und tragen somit erheblich zum außergewöhnlichen universellen Wert der Region Fertö - Neusiedler See bei. Dieses kulturelle Erbe ist jedoch durch den Wunsch nach Komfort und Modernität sowie Maßnahmen zum Klimaschutz bedroht: <https://architekturraum-burgenland.at/veranstaltungen/rosalinde-kleemaier-wetl-baukulturelles-erbe-versus-klimaschutz-und-modernitaet>



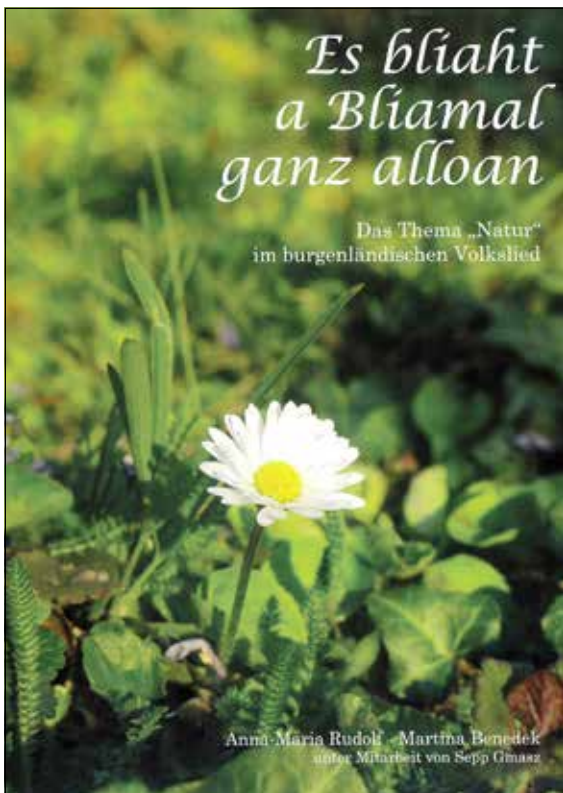
Wie geht man mit diesen charakteristischen Bautypen um? Wenn die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten erkannt werden steigt die Bereitschaft zur Revitalisierung.

„Natur“ geht auch nach Noten

Das Burgenländische Volksliedwerk sucht Naturspuren

ZEITLOS. Der sorgenvolle Blick auf den Zustand der Natur, auch vor der eigenen Haustür, ist quer durch alle Gesellschaftsschichten zu bemerken, und er hat nicht erst seit *Fridays for Future* auch die kritiklos-braven Konsumenten unter den Jugendlichen erfasst. Das Burgenländische Volksliedwerk hat vor kurzem ein 44-seitiges Büchlein herausgebracht, das sich genau diesen Sorgenfalten widmet: „Es bliaht a Bliamal ganz alloan“ kann man durchaus ironisch auslegen, wenn man sich das Schrumpfen der Bestände einzelner Pflanzenarten vor Augen hält.

Die Autoren Anna-Maria Rudolf und Martina Benedek erhielten bei ihrer Arbeit fachliche Unterstützung von Sepp Gmasz, der auch die unterschiedliche Wahrnehmung der Natur



zu unterschiedlichen Zeiten hervorhebt – von der Bedrohung des Menschen durch die ungebändigte Natur bis zu deren romantischer Verklärung. Die klassische Musik des 19. Jahrhunderts brachte „auskomponierte Naturgemälde“ hervor, mit Melodien, die oft auf dem Volkslied basierten. Bald darauf beeinflussten nationale Ideologien auch die Musikschaffenden, und die heu-

tige Freizeitgesellschaft, für die Natur oft nur Kulisse für „Mega-Events“ zu sein hat, schuf dafür ihr eigenes Vokabular.

Der Band enthält zahlreiche Beispiele von Liedern mit einem deutlichen Bezug zum Thema Natur aus unterschiedlichen Epochen, allesamt mit Noten und Kommentar vorgestellt,

bis hin zu Neuinterpretationen bekannter Melodien mit provokant-ironischen Texten zum Naturschutz („Daschiaßts doch endlich die Vögel“, „Draußn in der greanen Au“).

Informationen zum Burgenländischen Volksliedwerk: <http://www.bgld-volksliedwerk.at> – unter dieser Adresse ist die Neuerscheinung zum Preis von € 12,- bestellbar.

PANNATURA

Eine Marke und ihre Botschaft zur Nachhaltigkeit

VERANTWORTUNG. Als Bewirtschafter der rund 44.000 Hektar umfassenden Esterházy'schen Besitzungen, vereint PANNATURA die drei Teilbereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz. Geschäftsgrundlage bildet dabei immer die verantwortungsvolle Nutzung der Ressourcen und der gleichzeitige Schutz dieser Flächen. PANNATURA kooperiert in Sachen Naturschutz und nachhaltige Bewirtschaftung mit einer Reihe von Forschungsinstituten und Naturschutzorganisation im Rahmen zahlreicher Projekte und Maßnahmen. So wurde beispielsweise auf den eigenen, seit knapp 20 Jahren biologisch bewirtschafteten Agrarflächen ein dichtes Netz an Biodiversitätsflächen in Form von Blühstreifen und Windschutzgürteln zum Schutz



Die Erfolge einer naturnahen Bewirtschaftung sind vielfältig und zeigen sich oft erst nach Jahren, wie hier die Brut des Seeadlers.

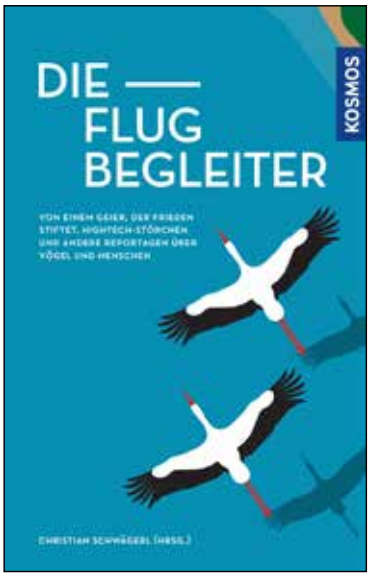
vieler Vogel- und Säugetierarten geschaffen. In einem gemeinsamen Projekt mit dem WWF Österreich wird derzeit ein Verbundsystem aus Alt- und Totholzinseln im Wirtschaftswald entwickelt. Dazu wurden bereits 2015 rund 200 Hektar Waldfläche außer Nutzung gestellt.

Natur und Wirtschaft in Einklang zu bringen ist eine Herausforderung, die

auf allen Flächen, egal ob Wald, Feld oder See, sorgsam täglich aufs Neue in Angriff genommen wird. Die ersten, großen Erfolge zeichnen sich bereits seit einigen Jahren ab – darunter auch die bereits mehrfach dokumentierte, erfolgreiche Brut eines seltenen Seeadlerpärchens. Weitere Informationen dazu: <https://pannatura.at>

angelesen

★ **Korrespondenten.** Sie haben sich zusammenge-
tan, um die Natur und die Vogelwelt an die Öff-
entlichkeit zu bringen. Elf Journalisten sind hier höchst
passioniert unterwegs in Sachen Ornithologie. Die ge-
meinsame „jour-
nalistische Hei-
mat“ haben sie im
Online-Magazin
riffreporter.de,
das von der UN-
Dekade für Bio-
logische Vielfalt
ausgezeichnet
wurde. Die Essays
sind Beiträge von
Profis, die einen
frischen, anderen
und auch vertief-
ten Ein-Blick auf
die Nöte und auch
den Reichtum der
Vogelwelt bieten.



Detaillierte Zeichnungen ergänzen die Erzählungen,
welche nicht nur ornithologische, sondern auch gesell-
schaftsrelevante Informationen sprachlich wunderbar
verpackt servieren. Wer hier die wahren Korrespon-
denten sind, wird beim Lesen dieser kurzweiligen Lek-
türe schnell klar! Kosmos (Verlag), Christian Schwägerl
(Hsg), 1. Auflage 2020, ISBN 978-3-440-16972-8,
€ 20,00 (gebunden), auch als eBook erhältlich.

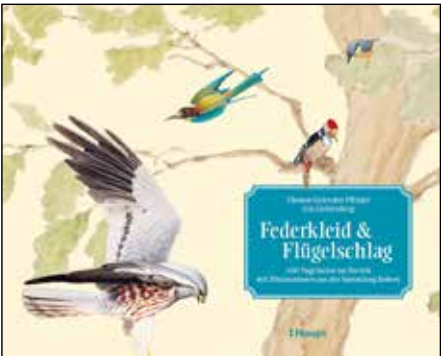
★ **Ausbreitung.** Naturschutz beginnt im eigenen Gar-
ten! Ein Aufruf, einheimischen Pflanzen eine Chan-
ce zu geben und sich das Pflanzen von Götterbaum,
Sommerflieder, Goldrute, und Lorbeerkirsche gut zu
überlegen. Autor Norbert Griebel stellt hier Pflanzen-
arten vor, die zum Teil bereits als invasiv eingestuft sind



und zu sei-
nem Leid-
wesen ihren
festen Platz
in den hei-
mischen Gär-
ten gefun-
den haben.
Wem beim
Spaziergang
im Auwald
nur noch das
Gelb der Rie-
sen-Goldrute
entgegen-
strahlt, wer
in der Mono-

kulturlandschaft Wald (bzw. Forst) keine heimische Ar-
tenvielfalt mehr erkennen kann und wer sich der Verant-
wortung als Gärtner bewusst wird, dem sei die Lektüre
dieses Buchs ans Herz gelegt. Haupt (Verlag), Norbert
Griebel (Autor), 256 Seiten, 227 Farbfotos, 1. Auflage
2018, SBN: 978-3-258-08069-7, € 29,90

★ **Lesespaß.** Persönliche Erlebnisse, Naturschutz und
Diversität sind hier kurzweilig und gut verwoben.
Von Alpenschneehuhn bis Zilpzalp - alphabetisch geor-
det werden die ornithologischen Essays begleitet von
Illustrationen der bekannten Naturmaler Paul-André
(1901–1977) und Léo-Paul Robert (1851–1923). Ein Vo-
gelbuch, lebendig geschrieben und dennoch Wissen
vermittelnd haben hier die Autoren: Thomas Griesohn-
Pflieger baute das Magazin VÖGEL auf und gründete
später die
Zeitschrift
«Naturgu-
cker». Als
Reiseleiter
und Dozent
leitet er
internatio-
nal vogel-
kundliche
Reisen. Iris
Lichten-
berg befasst sich seit ihrer Jugend mit Naturkunde, ist
passionierte Vogelbeobachterin und Redakteurin bei
birdnet.de. Haupt (Verlag), 1. Auflage 2020, 216 Sei-
ten, durchgehend 4-farbig illustriert, ISBN 978-3-258-
08204-2, € 39,10 (A)



Ob am Wegrand oder in einem Teilgebiet des Nationalparks, ob im frü-
hesten Frühjahr oder nach einem Sommergewitter im August, ob sel-
ten und unspektakulär oder farbenprächtig und flächendeckend:
Wer sich Zeit nimmt und etwas genauer auf die Hutweiden, in die Wie-
sen oder an die Lackenränder schaut, wird fasziniert sein von der
pannonischen Pflanzenwelt. Was ist Ihnen unlängst aufgefallen?

STIMMEN



Dr. Angela Köhler,
Meeresbiologin,
Schleswig-
Holstein,
Deutschland
Mit Begeisterung
durften wir zum
ersten Mal die
Vielzahl der Ext-
rembiotope des
Neusiedler See -
Gebiets erleben
– eine großartige

Leistung des österreichischen Naturschutzes,
die auch in deutschen Gebieten an Seen und
Küsten umgesetzt werden sollte. Besonders
bezaubernd war für uns, den Beginn der Blüte
der Astern im zarten Violett zu sehen!



Madlen und Florian
Nehmeier,
Controlling und
Programmierer,
Mitteleschenbach,
Deutschland
Gerade in Zeiten der
Globalisierung wird
es immer wichtger
Nationalparks wie
diesen zu erhalten.
Wir haben uns die-
sen Nationalpark

für unseren Urlaub ausgewählt, weil sich hier unzählge und für uns sel-
tene Vogelarten beobachten lassen. Momentan ergeben sich zudem
spannende Blicke auf die in den Süden ziehenden Vogelscharen. Der
Nationalpark und die Region Neusiedler See sind für uns im Altweiber-
sommer wirklich eine Augenweide.



Cristina Acasuso und
Bernd Semlitsch
Forscherin und
Professor, Mexiko
und Wien
Wir sind beeindruckt
von der Farbenviel-
falt und dem Kontrast
der schneebedeckten
Berge mit dem blauen
See – jetzt im frühen
Herbst. Die Pflanzen
bilden spektakulä-
re Muster in Braun,

Gelb, Grün und sogar Gold. Wir freuen uns aber auch auf den be-
rühmten Schilfgürtel des Neusiedler Sees und wir hoffen natürlich,
dort viele Vögel beobachten zu können.



Brigitte Sperber,
Tauplitz,
Steiermark
Selbst wenn um
diese Jahreszeit
die Blüte der meis-
ten Pflanzen vo-
rüber ist, fällt mir
hier eine reiche
Artenvielfalt auf.
Interessant sind
die farbenprächt-
tigen Flächen der
Salz-Astern, auch die Wegwarte blüht noch häufig.
Das ist alles erfreulich zu sehen, besonders wenn
man große, intensiv landwirtschaftlich genutzte
Gebiete kennt.



Heidelinde
Schluga,
Pensionistin,
Wolfsberg,
Kärnten
Von der Flora
im Neusiedler
See - Gebiet
bin ich begeis-
tert, aber im
Herbst ist lei-
der nicht mehr

viel zu sehen. Sehr lieb sind die Salz-Astern, die jetzt
in den ausgetrockneten Lacken blühen, aber auch
die Wegwarte, deren blaue Farbe weithin leuchtet.
Büschel von kleinen, gelben Blümchen leuchten
aus dem Steppengras. Es ist trotz Herbst und Wind
immer wieder ein großartiges Erlebnis, den Natio-
nalpark zu besuchen!



Gerlinde Kogler
und Gabrielle
Wolkerstorfer,
Büroangestellte,
Oberösterreich
Unsere Eindrücke
sind geprägt von der
Ebene, dem Step-
pencharakter der
Region, aber auch
von den markanten
Häusern, dem Wind
und der gleichzeitig

ruhigen herbstlichen Stimmung. Wir sind von Oberösterreich mit
dem Fahrrad nach Illmitz gefahren, so konnten wir im Burgenland
vor allem die herbstliche Steppenlandschaft erleben. Dabei sind
uns viele Brachflächen und Graslandschaften aufgefallen. Generell
fällt uns auf, dass die Stimmng angenehm ruhig und der Herbst
schon langsam ins Land gezogen ist.

Es sind nicht nur die mehr als 300 Vogelarten, die das Neusied-
ler See - Gebiet für Naturfreunde so anziehend machen: Die vielfäl-
tigen Lebensräume am Übergang von den Ostalpen in die Ungari-
sche Tiefebene zeigen auch eine unglaubliche Vielfalt in der Pflan-
zenwelt, nicht zuletzt mit den seltenen salztoleranten Arten an den
Lacken und in Feuchtwiesen – wie an Meeresküsten oder in Asien.

Klimawandel: Herausforderung für den Weinbau

Die Mosel-Region zeigt Beispiele für die Anpassung im Weinbau und im Tourismus

HANDLUNGSBEDARF.

Es sind keine Murenabgänge oder Überschwemmungen, mit denen sich der Klimawandel hier im pannonischen Raum bemerkbar macht, sondern mit heißeren Sommern, längeren Hitzeperioden, Starkregenereignissen oder lang anhaltender Trockenheit. Diese Extreme machen auch dem Weinbau zu schaffen. In einer der bekanntesten Weinbauregionen Deutschlands sucht man deshalb nach Möglichkeiten der Anpassung an Klimawandelfolgen.



Foto: Sarah Hausmann

Andere Rebsorten, neue Angebote

Die Universität Trier und die Gemeinde Traben-Trarbach sind die Hauptakteure im Projekt „Mosel-AdapTiV“. Die Weingüter, aber auch die Tourismusbetriebe müssen reagieren, wenn die Sommer immer heißer werden und sich die Saison verschiebt. Der Anbau anderer Rebsorten oder erweiterte touristische Angebote könnten Maßnahmen sein, die die Region auf die Folgen des

Heißere Sommer, Starkregen oder Trockenheit: Auch an der Mosel kämpfen Weinbau und Tourismus mit den Folgen des Klimawandels. Die Kommune Traben-Trarbach und die Universität Trier suchen gemeinsam nach Lösungen.

Klimawandels vorbereiten. Das neue Leuchtturmprojekt „Mosel-AdapTiV“ fördert und koordiniert solche Klimaanpassungen in der Modellkommune Traben-Trarbach. Unterstützt wird das Projekt auch durch das Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen.

„Mit Traben-Trarbach als Modellkommune gehen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit

und beschäftigen uns nun intensiv mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Weinbau und Tourismus. So kann Traben-Trarbach zum Vorreiter für die Mosel-Region werden“, freut sich Bürgermeister Patrice Langer.

Einbeziehen aller Akteure

Das Projekt will in Tourismus und Weinbau Beschäftigte über die Klimafolgen informieren und Wege aufzeigen,

wie darauf reagiert werden kann. In den nächsten drei Jahren werden Workshops, Exkursionen und Arbeitsgruppen organisiert, bei denen sich Fachkräfte aus Weinbau und Tourismus mit kommunalen Stellen und Forschenden vernetzen können. Die daraus gewonnenen Ergebnisse werden beispielsweise in Form von Handlungsempfehlungen, verschiedenen Studien,

Maßnahmenkatalogen und einem Klimawandel-Weinlehrpfad veröffentlicht.

„Für eine erfolgreiche Anpassung an Klimawandelfolgen ist die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure auf regionaler und

kommunaler Ebene von hoher Bedeutung. Wir freuen uns deshalb sehr, die hiesigen Winzer und Touristiker bei der Entwicklung klimaresilienter Wege begleiten und unterstützen zu dürfen“, sagt Antje Bruns, Professorin für Nachhaltige räumliche Entwicklung und Governance an der Universität Trier. Die Projektdauer beträgt drei Jahre. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt könnten durchaus von Interesse für die Weinbauregion Neusiedler See sein – schließlich verlangen auch hier die durch den Klimawandel verstärkten Wetterextreme nach neuen Strategien, im Weinbau wie im Tourismus.

Mosel-AdapTiV wird gefördert vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Mehr Informationen: www.mosel-adaptiv.uni-trier.de



Sehen. Erkennen. Teilen.

Fernglas mit digitaler Tieridentifikation



Der Fokus des dG liegt auf „Social Birding“. Das Fernglas kann sich mit bis zu fünf weiteren Smartphones oder Tablets verbinden, auf denen das Bild als Liveübertragung gezeigt wird.

WIF-FI. Das Tiroler Familienunternehmen Swarovski hat mit dem dG (digital Guide) ein fernoptisches Gerät auf den Markt gebracht, das Beobachten von Tieren, Dokumentieren und Teilen verbindet. Das monokulare Fernglas inklusive Kamera ist gemeinsam mit der dG App der ideale Begleiter für all jene, die bei einem Streifzug durch die Natur mehr lernen wollen. Die Verarbeitung, das Finish und Haptik des dG sind einwandfrei, die Bedienung durchaus User freundlich.

Um den dG mit einem oder mehreren Smartphones zu verbinden, muss eine App namens «dG» vom AppStore oder Google Play heruntergeladen werden. Zum Ver-

binden mit dem dG ist die Seriennummer einzugeben bzw. der Code auf der Verpackung einzuscannen.

Das Identifizieren der Vögel ist auch ohne Internet möglich, es muss allerdings der Standort festgelegt sein, bevor die Internetverbindung weg ist.

Gerade für Gruppenexkursionen könnte der digitale Führer besonders interessant sein, vor allem dann, wenn nicht jeder der Teilnehmer über ein eigenes Fernglas oder Spektiv verfügt. Die Birder können dann per Smartphone die Arten hautnah miterleben, ohne sich ständig das Fernglas von anderen leihen zu müssen.

Solarstrom aus dem Boden

Neue Anwendungsgebiete für neuartige Photovoltaik-Module

HEIMKRAFTWERK. Größe, Neigung, Denkmalschutz und weitere Kriterien beschränken die Eignung von Dachflächen für die Erzeugung von Sonnenstrom, in freier Natur ist die Wirkung großer Anlagen auf die Landschaftsästhetik zu berücksichtigen. Drei junge Ingenieure aus Ungarn stellten sich deshalb die einfache Frage: Warum nicht begehbare Wege aus recyceltem Kunststoff statt Beton? Und was wäre, wenn diese auch Sonnenenergie erzeugen könnten? Nach zwei Jahren intensiver Forschung gibt es nun Solarzellen, die in den Boden eingelassen sind und

Strom liefern.

Die nachhaltige und unabhängige Energiequelle versorgt verschiedene Geräte – von Handy-Ladegeräten über E-Fahrräder bis hin zu E-Autos – mit Strom. Auch öffentliche Infrastruktur, wie Bürogebäude und Einkaufszentren können dank einer gebrauchsfertigen Lösung, dem Platio Green Building System (GBS) mit Strom versorgt werden.

Das Budapester Unternehmen macht sich nun auf den Weg zu internationalem Ruf. 2017 begann der Verkauf dieser Module in ganz Europa. Platio-Fliesen sind mittlerweile in Garagenzu-



Foto: www.platiosolar.com

Die Erfindung besteht aus 90 % recyceltem Kunststoff, schlagfestem Glas, Hochleistungs-Solarzellen und modularer Verdrahtung. Weitere Informationen: www.platiosolar.com

fahrten und Gärten installiert, darüber hinaus gibt es auch Anwendungen im Bereich der Schifffahrt, wenn zum Beispiel Platio-Fliesen in Pontons Strom für Schiffe und Hafenanlagen erzeugen.

Flexibilität ist ein wichtiger Mehrwert der Solar design-Innovation, da Alternativen für Dach-PV-Anlagen stärker nachgefragt werden. Mit der Weiterentwicklung des Klimaschutzgesetzes schlagen mehrere Landesregierungen eine verpflichtende Installation von Photovoltaik-Anlagen vor. Hamburg ist Vorreiter bei der Photovoltaik-Pflicht in Deutschland – sie gilt ab 2023 für alle Neubauten in der Stadt. Auch Baden-Württemberg plant eine verbindliche Photovoltaik-Pflicht für

Neubauten ab 2022, und mit der Reform der Bauordnung will Wien die Photovoltaik-Pflicht ebenso ausweiten.

Platio, ein Budapest Technologieunternehmen, entwickelt nachhaltige Gebäudelösungen aus recyceltem Material. Es stellt Solar Pavement her – eine Solar design-Innovation, die eine neue saubere Energiequelle für Städte, Unternehmen und Haushalte bietet und überall dort installiert werden kann, wo herkömmliche Solartechnologien nicht eingesetzt werden können.

Platio wurde 2015 gegründet, heute ist das Unternehmen in 16 Ländern mit 12 Wiederverkäufern präsent, mit Schlüsselmärkten in Deutschland, Spanien, Italien und den USA.



Foto: www.platiosolar.com

„Unsere modularen Solarzellen lassen sich auf unterschiedlichsten Flächen installieren oder sogar in eine smarte i-Bank einbauen“ – sagt Miklós Ilyés, Mitbegründer und Landschaftsarchitekt.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76, www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein
Hausgemachte Marmeladen, Rotweinlikör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, 0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Connys Frucht in Form
Mag. Cornelia Frittum, Obere Hauptstraße 49, ☎ 0699 17257703, www.fruchtinform.at
Einkauf: Onlineshop oder nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Bio-Honigsorten, Bio-Propolistropfen, Bio-Bienenwachstücher. Von der Bio-Himbeere: Essig, Sirup, und Fruchtaufstrich

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,20
London Dry Gin und Dry Gin..... € 32,-/0,5l
Verschiedene Brände (0,5l)..... Preis auf Anfrage

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 0664/2144019, Einkauf: täglich info@edelbrandsteiner.at, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brändeab € 14,-
Wiesen Gin € 19,-/0,35 l
Geschenksboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitza-Schwein Preis auf Anfrage

Christoph Tittler – Jungimker Podersdorf
Verkauf: Cafe Chic Antique, U. Hauptstr. 76, Neusiedl/See Di.-Sa. von 8–18 Uhr oder telefonisch: 0664/3484231
Blütenhonig und Propolistropfen Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
Traubensaft € 3,-/l
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 36,-/kg

Elisabeth Unger
Ganzheitliche Brotbäuerin
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
Selbstbedienung tägl. geöffnet! www.naturbackstube.com
Hausgemachtes Holzofenbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 5,-
Verschiedene alte Getreidesorten Preis auf Anfrage
Gemüse nach Saison

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, ☎ 0664/4237429, Einkauf: nach tel. Vereinbarung, Öffnungszeiten: Mi und Do von 16–19 Uhr, Fr und Sa von 9–13 Uhr
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 2,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 12,-/0,5 l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach tel. Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Speisekartoffel, Säcke zu 2,5 + 10 kg Preis auf Anfrage
Kürbisse und Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765, email: kontakt@weingut-biohoflang.at, www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand € 11,40/0,5l; € 19,00/l
Roter Traubensaft € 3,90/l

Apetlon

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee und Kräutersalze Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ☎ 0650/8225781, Einkauf: tägl. bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freilandei (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

BioWeinGut Sigrid Lehner
Neustiftg. 15, willkommen@bioweingutlehner.at, ☎ 0664/1129176, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Schadonä Traubensaft naturtrüb € 5,90/0,75l
St. Laurent Traubensaft naturtrüb € 5,90/0,75l
Verjus 0,75 l € 12,50
Traubenkernöl reinsortig 100 ml € 19,-
Traubenkernpulver reinsortig fein oder crunchy 200 mg € 12,-

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Str. 40, ☎ 0664/4513614, Einkauf: Do.-Sa. 9-17 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig und Apfelschnaps + erntefrische Äpfel Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ☎ 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Bienenoasen im Nordburgenland

Projekte in Nickelsdorf und in St. Georgen/Eisenstadt

WINTERRUHE. Wussten Sie, dass Bienen keinen Winterschlaf halten? Im Gegenteil, ab Oktober (bei entsprechenden Außentemperaturen) halten sie sich in der sogenannten „Wintertraube“ zwischen Flugloch und Futter auf und zittern



Im Rahmen des LEADER-Projekts in Nickelsdorf entstand ein Lehrpfad u.a. mit einem großen Insektenhotel.

und kuscheln dort zur Wärmezeugung. Im Februar schwirren sie bereits aus auf der Suche nach Futter, wobei sie auch im Winter manchmal ab zwölf Grad Celsius bei einem Aus-Flug anzutreffen sind.

Das Bewusstsein über die Bedeutung vieler Insekten steigt mit der Bedrohung vieler Arten – vor allem ist die Abhängigkeit der Landwirtschaft von Bestäubern saisonal in den Medien sehr präsent. Umso erfreulicher sind Initiativen auf lokaler Ebene, die den Bienen das (Über-) Leben garantieren sollen. Beispielsweise stellen wir Ihnen zwei

Projekte im Nordburgenland vor: in St. Georgen bei Eisenstadt und in Nickelsdorf auf der Parndorfer Platte.

So werden im „Pannonischen Biengarten Nickelsdorf“ die unterschiedlichen Lebensweisen und Lebensraumansprüche der Wildbienen vorgestellt und auch ein Einblick in das Leben der Honigbiene sowie in das Handwerk der Imkerei ermöglicht.

Im Rahmen des LEADER-Projekts in Nickelsdorf wurde ein dreisprachiger Lehrpfad errichtet (Deutsch, Slowakisch, Ungarisch) und neue Infrastruktur für Besucher geschaffen, welche neben Sitzmöglichkeiten auch



Auch der Text auf der übersichtlichen Informationstafel ist dreisprachig (Deutsch, Slowakisch, Ungarisch) verfasst.



In St. Georgen werden unterschiedliche Führungen angeboten, so z.B. am Abend („Wenn die Bienen schlafen gehen“), aber auch Kindergeburtstage können organisiert werden.

zwei begehbare Aussichtsplattformen beinhaltet. Der Honigbienenschaukasten ermöglicht zudem einen faszinierenden Einblick in das

Leben eines Honigbienenvolkes. Für professionelle Führungen werden weitere Konzepte erarbeitet. Achtung Winterruhe: Die

Bienenoase in Nickelsdorf ist ganztägig vom 1. 3. bis 1. 10. geöffnet.

Die **Bienenoasen St. Georgen** wurden 2019 als Bienenlehrpfad begründet. Im Rahmen des Natur- und Umweltschutzprojekts konnte auf 36 Bienenvölker erweitert und zusätzlich weitere Ebenen mit gefährdeten Haustierrassen, Krautgärten als Basis für Perma- und Dammkultur und die Beweidung des Schutzgebietes „Hetscherlberg“ erschlossen werden.

Informationen zum Bienenprojekt in St. Georgen unter <https://www.bienenoasen.com>

Foto: Bienenoase St. Georgen

Foto: plan+land

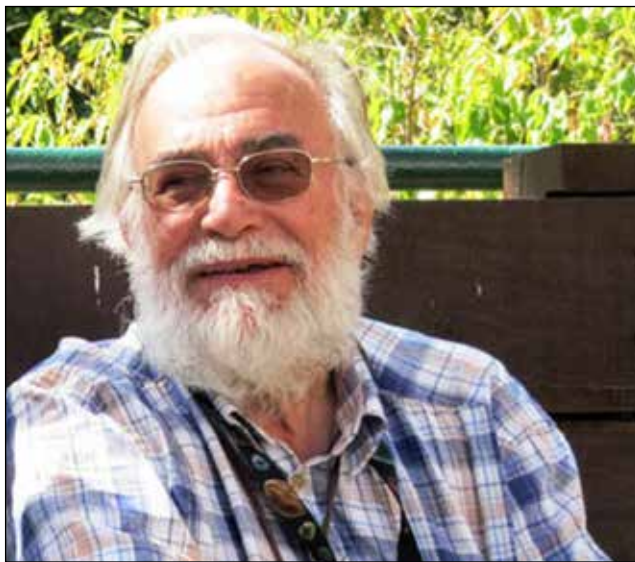
DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer zur Online-Flora Burgenland: Ein Meilenstein für den Schutz von Wildpflanzen?

In ihrer Vielfalt und Exotik ist die Pflanzenwelt des Burgenlands einzigartig in Österreich – am Neusiedler See steht sie trotzdem meist im Schatten der artenreichen Vogelwelt. Das gilt freilich nur für den „Durchschnittsbesucher“ des Nationalparks, denn was an den Lackenrändern und in den Lackenbecken, auf den Hutweiden, in den Feuchtwiesen und auf Trockenrasen wächst, hat schon immer Hobby-Botaniker und Wissenschaftler magisch angezogen. Mit der lückenlosen digitalen Vorstellung aller im Burgenland dokumentierten Pflanzenarten im Projekt Online-Flora Burgenland soll möglichst vielen Ziel- und Interessensgruppen dieser große Teil des Naturerbes im pannonischen Raum näher gebracht – und damit die Akzeptanz für Schutzmaßnahmen gestärkt werden. Als ausgewiesenen Experten und Kenner des Naturraums Neusiedler See haben wir Prof. Manfred A. Fischer von der Universität Wien zum Interview gebeten.

GESCHNATTER: Wird die Online-Flora Burgenland, ähnlich wie die Exkursionsflora für Österreich in Buchform, ein digitales Standardwerk für alle, die sich für der Pflanzenwelt des östlichsten Bundeslands interessieren?

Prof. Manfred A. Fischer: Zunächst nicht, sondern



Bereits als Zwölfjähriger begann Prof. Fischer mit dem Bestimmen von Pflanzen, seine wissenschaftliche Karriere führte Prof. Fischer an die Universität Wien, wo er sich vor allem der Gattung Ehrenpreis (Veronica) und deren Verbreitung im Osten des Kontinents widmete. 1982 erfolgte die Habilitation zum Universitätsdozenten, 1987 wurde er außerordentlicher Universitätsprofessor für Systematische Botanik. 1994 gab er gemeinsam mit W. Adler, K. Oswald, R. Fischer und O. Knab die Exkursionsflora von Österreich heraus, das erste Pflanzenbestimmungsbuch für das Gebiet der Republik Österreich seit deren Gründung im Jahre 1918.

auf Wunsch der Burgenländischen Landesregierung zeitgemäß als umfassende Online-Flora samt Beschreibung der Vegetation und botanischer interessanter Plätze. Für später ist jedoch die Ausgabe als Buch geplant.

GESCHNATTER: Wenn man sich durch die Beschreibung der Pflanzenarten klickt und wissen möchte, wo diese vorkommen und wo man sie eventuell auch außerhalb von Schutzgebieten finden kann: Wird die Online-Flora auch darauf Antworten geben können?

Fischer: Ja, die Online-Flora wird Beschreibungen samt Fotos aller im Burgenland wildwachsenden Pflanzenarten – ausgenommen Moose und Algen – und auch aller wichtigen Kulturpflanzen und häufigen Zierpflanzen geben, dazu Auskunft über deren Habitate, also Standorte und Pflanzengesellschaften, und ihre Häufigkeit und Verbreitung im Burgenland. Dabei werden Bestimmungshilfen gebo-

ten, wird die Lebensweise der einzelnen Arten behandelt und auf Besonderheiten aufmerksam gemacht, und für einige schwierigere Pflanzengruppen wird es

„Die Online-Flora wird Beschreibungen samt Fotos aller im Burgenland wildwachsenden Pflanzenarten ausgenommen Moose und Algen geben.“

– nicht nur für den fortgeschrittenen Pflanzenliebhaber – auch interaktive Bestimmungsschlüssel geben. Es wird jedenfalls für jede Art angegeben, wo, in welchem Lebensraum und in welcher Gegend sie in der burgenländischen Natur zu beobachten ist – in und außerhalb von Schutzgebieten.

GESCHNATTER: Je nach Lebensraum und Pflanzengesellschaften gibt es bestimmte Jahreszeiten, die eine individu-

elle oder geführte Wanderung mehr oder weniger ergiebig machen. Was sollte man bei der Ausflugsplanung unbedingt berücksichtigen?

Fischer: Für jede Pflanzenart wird die Blütezeit angegeben. Zahlreiche botanisch interessante Gegenden werden beschrieben, sowohl Naturschutzgebiete wie aber auch (noch) nicht unter Schutz stehende, was uns besonders wichtig ist. Ebenso werden Stellen angegeben, wo es z. B. selten gewordene Ackerbeikräuter und Ruderalpflanzen gibt.

GESCHNATTER: Das Naturraummanagement des Nationalparks zielt mit Beweidung und Mahd auf die Erhaltung der Artenvielfalt und das Zurückdrängen eingeschleppter Neophyten ab. Welche geschützten Pflanzenarten sind dabei (meist) die Gewinner, welche kann man als Verlierer bezeichnen?



Bei seinen Exkursionen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist Prof. Manfred A. Fischer auch mit Prof. Roland Albert unterwegs, der zu den tiefsten Kennern der Salzvegetation des Nationalparkgebietes zählt. Die Aufnahme entstand im Gebiet der Legerilacke.

Fischer: Es gibt leider viele Arten, die aufgrund der neueren Methoden der Landnutzung selten geworden und vom Aussterben bedroht sind. Sie werden in Roten Listen verzeichnet und ihnen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Zu den Gründen für das Seltenwerden mancher Arten zählt auch die Konkurrenz durch Neophyten, also gebietsfremde Arten, die sich bei uns etablieren konnten. Zu den Gewinnern zählen die Steppenpflanzen, die sich seit Langem auf den Weideflächen – der Puszta – wohl fühlen und die nur durch tra-

„Es gibt leider viele Arten, die aufgrund der neueren Methoden der Landnutzung selten geworden und vom Aussterben bedroht sind.“

ditionelle Bewirtschaftung wie Weidebetrieb erhalten werden können; dazu zählen beispielsweise auch etliche Orchideenarten, die vom Vieh gemieden werden und sich daher ausbreiten können. Dies trifft für wichtige Teile des Nationalparks zu, im übrigen Burgenland aber nur noch für einige kleine unter Schutz gestellte Flächen. Unten den Verlierern sind Arten der Feuchtstandorte (Auwälder, Feuchtwiesen), wo sich gewisse Neophyten, wie etwa die nordamerikanischen Verwandten unserer

Goldrute und andere verwilderte Gartenpflanzen, besonders stark ausbreiten.

GESCHNATTER: Lacken, Seevorgelände, Hutweiden – mehr noch als unter Hobby-Ornithologen wird der Hanság auch von Hobby-Botanikern oft übersehen. Welche Pflanze fällt Ihnen als erste zum ehemaligen Niedermoor ein?

Fischer: Leider gibt es im Hanság heute nur bescheidene Reste der einst ausgedehnten Niedermoorflächen. Dennoch finden sich auf Niedermoorwiesen noch einige Seltenheiten wie das unscheinbare Kleinblütenschaukraut und das prächtige Gold-Greiskraut. Sie haben recht: Wir Botaniker meinen, dass es im Hanság keine interessanten Pflanzen mehr gibt, seit die Niedermore entwässert und damit zerstört worden sind. Weswegen der Hanság von Botanikern heute gemieden wird. Das führte dazu, dass erst kürzlich eine sehr seltene Klee-Art, der Winkel-Klee, entdeckt werden konnte, der bisher nur aus dem ungarischen Teil des Hanságs bekannt gewesen war.

„Es gibt noch etliche Flächen, die unbedingt geschützt werden müssen, um den Naturreichtum des Burgenlandes zu erhalten.“

GESCHNATTER: Was erwarten Sie sich von der Burgenland-Online-Flora?

Fischer: Wir hoffen, dass die Burgenländer und Burgenländerinnen und natürlich auch die vielen Gäste des Burgenlands, die wegen der einmaligen Natur unser Land besuchen, neben der Vogelwelt auch unsere Pflanzenwelt besser kennenlernen. Insbesondere für unsere Landsleute ist die Kenntnis der Pflanzen und Tiere die Voraussetzung für jeden Naturschutz, es gibt nämlich noch etliche Flächen, die unbedingt geschützt werden müssen, um den Naturreichtum des Burgenlandes zu erhalten. Das geht nicht ohne Liebe zur Natur, und die ist nur möglich, wenn man die Natur kennt, und der beste Einstieg in die Naturkenntnis ist die Pflanzenkenntnis – sie fliegen nämlich nicht so leicht davon ...

Vom Eisernen Vorhang zum Grünen Band

50 Jahre Naturschutzarbeit im WWF-Auenreservat in Marchegg

BILANZ. Das Auenreservat in Marchegg feierte am 1. Juni 2020 sein 50-jähriges Jubiläum. Als der WWF gemeinsam mit der Stadtgemeinde Marchegg das Gebiet im Jahr 1970 erwarb, war die March noch Teil des Eisernen Vorhangs und das heutige Auenreservat Jagd- und Forstgebiet im Besitz der Familie Palffy.

Heute ist das Areal ein Biberbuch-Naturschutzgebiet im Herzen Europas und bietet einen Lebensraum für mehr als 500 in Österreich hochgradig gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Seit der Ausweisung als Naturschutzgebiet wurde die einst intensiv

genutzte Landschaft Schritt für Schritt als natürlicher Lebensraum wieder aufgewertet. Heute zählt das WWF-Reservat zu den bedeutendsten Auenschutzgebieten Europas und bietet hunderten gefährdeten Arten einen Rückzugsort. Im Gebiet ist nicht nur die größte baumbrütende Weißstorchkolonie Europas beheimatet, auch der hierzulande lange ausgestorbene Seeadler begann erstmals im Auenreservat wieder zu brüten.

Schon die Eröffnung des Auenreservats am 1. Juni 1970 stieß auf großes Interesse. Neben dem damaligen Bundespräsidenten Franz



In Österreich liegen die größten Brutbestände des Weißstorchs im Burgenland und im Marchfeld entlang von Donau und March.

Jonas reisten auch Prinz Bernhard der Niederlande und die spätere Königin Beatrix an sowie Luc Hoffmann, Mitbegründer des WWF International, der am Ankauf beteiligt war.

Eine besondere Anerkennung gab es 1983 mit

bis hin zu Flussmuscheln und Urzeitkrebse.

Konik-Pferde als Landschaftsgestalter

Im Mai vor fünf Jahren wurden die ersten Pferde ins WWF-Auenreservat in Marchegg geholt. Die naturnahe Beweidung mit sogenannten Konik-Pferden, einer robusten dem Wildpferd naheverwandten Rasse, brachte schon in kurzer Zeit eine zusätzliche ökologische Aufwertung des Schutzgebietes. Die Vielfalt in der Landschaft hat seit der Anwesenheit der Konik-Pferde massiv zugenommen. Alleine durch ihr tägliches Leben,

das vorwiegend aus Grasen, Traben, Wälzen und Scharren besteht, schaffen die Pferde neue und unterschiedliche Landschaftsstrukturen. Vögel, die hier seit Jahren nicht mehr gesichtet wurden, sind plötzlich zurück. Manche Insekten und Pflanzen wurden überhaupt zum ersten Mal nachgewiesen. Dieses Projekt kann als überaus gelungen bezeichnet werden und dient hoffentlich als Vorbild für ähnliche Vorhaben im Insekten-, Vogel- und Landschaftsschutz.

Was wohl die nächsten 50 Jahre bringen werden, wird die nächste Generation ernten können!



Bis auf einen kleinen Teil liegt das Reservat im Überschwemmungsgebiet der March. Neben naturnahen Auwäldern prägen mannigfaltige Wiesen und Augewässer das rund 1.100 ha große Naturschutzgebiet.



Die Marchauen sind eine der großen Erfolgsgeschichten im österreichischen Naturschutz.

Sorgen um die Zauneidechse

Die Bestände nehmen stark ab

AM RÜCKZUG. Es geht um ein weithin bekanntes, aber doch eher unscheinbares Tier, das zum „Reptil des Jahres 2020“ erwählt wurde. Der Naturschutzbund bittet die Bevölkerung um Hilfe, um die aktuellen Bestände der Zauneidechse besser einschätzen zu können: Beobachtungen können ganz einfach unter naturbeobachtung.at gemeldet werden.

Eine Zauneidechse (*Lacerta agilis*) haben wohl die meisten Österreicher schon einmal bewusst oder unbewusst gesehen. Doch

die relativ großflächige Verbreitung dieses Reptils täuscht aber über die tatsächliche Bestandssituation hinweg: Vor allem in den letzten Jahrzehnten sind ihre Bestände drastisch eingebrochen, viele lokale Vorkommen sind gänzlich erloschen. Der Naturschutzbund will nun diesem Rückgang entgegenwirken.

Zauneidechsen sind eigentlich recht robuste Reptilien. Sie stellen keine besonderen Ansprüche an ihren Lebensraum und fühlen sich wohl auf Heiden und Magerrasen, an Wald- und

Straßenrändern, in extensiv genutzten Weingärten und in naturnahen Gärten, aber auch in Sandgruben, Steinbrüchen und auf Bahntrassen. Auch bei der Nahrung sind sie nicht wählerisch und nutzen ein breites Spektrum an Insekten und Spinnen. Diese Vielfalt zeigt die Anpassungsfähigkeit der „kleinen Drachen“.

Dennoch haben sie zunehmend zu kämpfen: Zerstörung, Zerschneidung und Entwertung ihrer Lebensräume machen ihnen das Überleben immer schwerer. Der hohe Raubdruck von Katzen und Krähenvögeln tut ein Übriges. Inzwischen wird die Zauneidechse in der Roten Liste Österreichs als „near threatened = Gefährdung droht“ eingestuft.

Basis für die Verbesserung der Lebenssituation der Zauneidechsen ist das Wissen über deren Vorkommen – weshalb der Naturschutzbund um Mithilfe bittet: Jede Eintragung auf der Plattform www.naturbeobachtung.at trägt zu einem realistischen Bild des Bestands dieser Art bei. Natürlich sind auch Beobachtungen anderer Reptilien sehr willkommen.



Weit verbreitet, anspruchslos und dennoch gefährdet: Die Zauneidechse ist „Reptil des Jahres 2020“.

NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

Nichts berührt uns wie das Unberührte.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

LE 14-20
Entwicklung für das ländliche Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Unentbehrlich für Birdwatcher

Ein Update für die Artenliste der Vögel des Neusiedler See - Gebietes

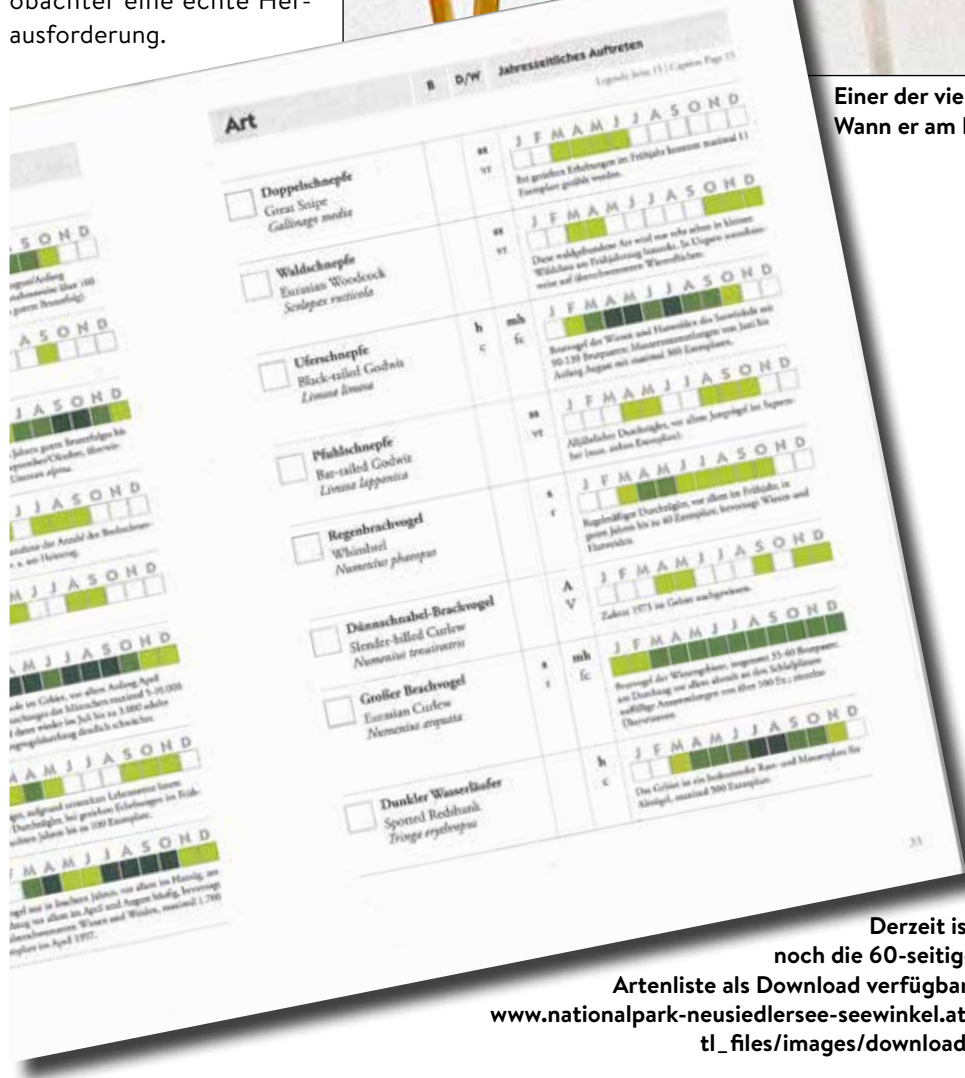
REGISTRIERT. Ein Vogelbestimmungsbuch oder eine Bestimmungs-App ist sehr hilfreich, wenn man genau wissen möchte, was sich da gerade im Fernglas, Spektiv oder Kameraobjektiv zeigt. Große Entfernungen, ungünstige Lichtverhältnisse und Vogelarten, die ihren nächsten Verwandten sehr stark ähneln, sind oft nicht nur für erfahrene Vogelbeobachter eine echte Herausforderung.



Einer der vielen unscheinbaren Schilfbewohner: Der Marishenrohrsänger. Wann er am Neusiedler See zu sehen ist sagt die Artenliste des Nationalparks.

– etwa bei den Bestandsangaben oder bei den Zugzeiten, die sich auf einzelne Vogelarten beziehen, wird die gemeinsame, österreichisch-ungarische Artenliste erstmals nicht getrennt in zwei Sprachversionen erscheinen, sondern in Form einer – etwas dickeren – zweisprachigen Broschüre. Eine weitere Aufwertung erfährt die Liste durch kurze Texte zum Status der verschiedenen Vogelarten in der grenzüberschreitenden Region.

Mit all diesen Ergänzungen und Verbesserungen gibt die – voraussichtlich noch vor Jahreswechsel erscheinende – Artenliste einen guten Vorgeschmack auf eine weitere Produktion im Projekt Vogelwarte 2, die derzeit in Arbeit ist: Die „Avifauna des Neusiedler See - Gebietes“ soll einen umfassenden Einblick in die faszinierende Vielfalt der Vogelwelt in allen Lebensräumen geben. Über den Erscheinungstermin werden wir natürlich berichten.



Derzeit ist noch die 60-seitige Artenliste als Download verfügbar: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/tl_files/images/downloads

Klänge der Natur

Welt.Zuhörtag.18.Juli 2020

SOUNDSONATURE. Die Schutzgebietskommission der IUCN feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. Mit dem World Listening Day am 18. Juli 2020 wurden Arbeiten gewürdigt, die Wissenschaftler und Naturschützer auf der ganzen Welt zum Schutz und zur Erhaltung der Natur leisten, indem sie unsere Umwelt durch Geräusche und Töne erkunden.

Die Aufnahme von Naturgeräuschen gilt bereits als wichtiger Bestandteil des Naturschutzes. Auf diese Weise verfolgen Wissenschaftler, Naturschützer und Biologen, wie sich Ökosysteme verändern. Ein Ziel besteht darin, Geräusche in geschützten Bereichen aufzunehmen und allen zugänglich zu machen, um das

Bewusstsein zu schärfen und mehr Menschen Zugang zu Natur und öffentlichem Land zu ermöglichen.

In einer wachsenden städtischen Weltgemeinschaft, die sich immer noch mit den Auswirkungen von COVID-19 und der damit verbundenen physischen Distanzierung und Isolation befasst, ist es für viele eine Herausforderung, in Parks und in die Natur zu gelangen. Eine Möglichkeit, in Verbindung zu bleiben, kann das Hören von Naturgeräuschen sein.

Wenn Sie also gerade nicht in die Natur hinausgehen und sich von den Geräuschen beruhigt fühlen können, lesen Sie die folgenden Links und erkunden so die vielen Geräusche der Natur: Besuchen Sie das Disco-

very Park Center für Global Soundscape oder schließen Sie sich Forschern an, die an einer der neuesten wissenschaftlichen Disziplinen beteiligt sind bei Soundscape Ecology und kartieren Sie die Geräusche unseres Planeten mit mehr als 6.000 Aufnahmen bei Record the Earth.

Die werten Leser können sich zumindest kurz in den natürlichen Klangteppich von Österreichs Nationalparks einhören unter dem Link https://www.youtube.com/watch?v=-QTLn0P6c_o&t=19s „sounds like nature“, abzurufen. Wie sich Wind, Wasser und unterschiedlichste Tierarten in Österreichs größten Schutzgebieten anhören, wird in diesem Film sehr animierend gezeigt.

Ungewohnte Seehöhe

Wissenschaftliche Zuarbeit im Nationalpark Hohe Tauern

HOCH HINAUS. Vom 17. bis 19. Juli assistierten Arno Cimadam und Benjamin Knes von der Forschungsabteilung des Nationalparks ihren Kollegen vom Nationalpark Hohe Tauern in Osttirol – Anlass war der diesjährige „Tag der Artenvielfalt“.

Auf der Clarahütte im Umbaltal ging es um das möglichst genaue Erfassen aller Tier- und Pflanzenarten durch die beteiligten Experten in einem abgegrenzten Gebiet. Der Tag der Arten-



Volles Kontrastprogramm für die Forscher aus dem Seewinkel ...

vielfalt bietet den idealen Rahmen um bisher unzu-

reichend untersuchte Gebiete zu kartieren. Der Forschungsbeitrag von den aus dem Seewinkel angereisten Nationalparkkollegen widmete sich – natürlich – der Vogelwelt: 21 Vogelarten konnten nachgewiesen werden, darunter „coole Sachen wie Mauerläufer, die man bei uns natürlich nicht findet“, berichtet Benjamin Knes.

Ungewohnt war freilich auch die Seehöhe, wenngleich die etwas kühleren Temperaturen im Hochsommer sich nicht gerade unangenehm anfühlten ...



... Andere Vogelarten, andere Landschaft, andere Temperaturen.



In einer wachsenden städtischen Weltgemeinschaft, die sich mit Pandemien und physischer Distanzierung befasst, steigt die Bedeutung des Naturerlebens. Auf der IUCN-Website kann man in zahlreiche Klangerlebnisse hinein hören: www.iucn.org/news/protected-areas/202007/natureforall-sounds-nature

Erkunden, informieren, Eindrücke sammeln

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler zu Besuch im Nationalpark

EN ROUTE. Den Naturraum Neusiedler See kennt sie von zahlreichen Ausflügen, vom Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wollte sie sich aber ein möglichst komplettes und vor allem aktuelles Bild machen: Am 24. Juli konnte Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner Österreichs Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, flankiert von den burgenländischen Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller, im Nationalparkzentrum in Illmitz begrüßen. Am Parkplatz angefahren kamen aber, anders als üblich, keine

großen schwarzen Limousinen, sondern ein eher kleines weißes Elektroauto. Mit dem 9-sitzigen E-Kleinbus des Nationalparks ging es nach einer Besichtigung der neuen Ausstellung im Nationalparkzentrum hinaus ins Seevorgelände und zu den Lacken.

Zwar liegt der Naturschutz in Österreich im Kompetenzbereich des betreffenden Bundeslandes, über einen auf der Bundesverfassung basierenden Vertrag engagiert sich aber auch die Republik Österreich in der Entwicklung und Finanzierung eines Nationalparks – übrigens

in derselben Höhe wie das Bundesland. Dementsprechend ist der Bund in allen wesentlichen Gremien eines Nationalparks vertreten. Ministerin Gewessler nutzte ihren Besuch, um sich einen persönlichen Eindruck von der einzigartigen Landschaft und den international bedeutenden Lebensraumtypen im Seewinkel zu machen, hatte aber auch ein offenes Ohr für die derzeitigen Herausforderungen für das Nationalparkmanagement.

Und davon gibt es bekanntlich einige zu stemmen: Nach dem zweiten



Fotos: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Bei einer Exkursion zum Unteren Stinkersee konnten sich die Ministerin und die beiden Abgeordneten einen Eindruck von den Herausforderungen des Nationalparks machen.

niederschlagsarmen Jahr in Folge steigt die Bedrohung der sensiblen Salzlacken, weil ein sinkender Grundwasserspiegel in der Region mangels Salztransport an die Oberfläche ein „Aussüßen“ der Salzlacken verursacht – was negative Folgen für die berühmte Vogelvielfalt und damit auch für den wirtschaftlich bedeutenden Naturtourismus hat. Deshalb zielt die Einreichung und Umsetzung eines LIFE-Projekts gemeinsam mit der Wasserbaubehörde des Landes und mit dem WWF Österreich auf die dauerhafte Entlastung des Grundwas-

terspiegels im Seewinkel und im Hanság.

Schon fast ein mehrjähriges Dauerthema ist die Flächenabrundung in ausgewählten Teilbereichen des Nationalparks wie in Illmitz. Eine entsprechende Vertragsunterzeichnung mit der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer (IG) in Illmitz scheiterte bisher an der angestrebten Angleichung der Vertragslaufzeit an die übrigen IGs.

Beeindruckt war die Klimaschutzministerin bei ihrer

ersten Rundfahrt im Nationalpark nicht nur von den Naturschönheiten, sondern auch von der Mithilfe von EU-Fördermitteln erreichte Verbesserung der Infrastruktur und dem Besucher- und Bildungsangebot. Weil der erste Vor-Ort-Termin von Ministerin Gewessler zwar deutlich länger als geplant ausfiel und so das Interesse am herbstlichen Vogelzug noch verstärkt hat, soll es bald wieder hinaus gehen ins Seevorgelände und an die Lacken ...



Nationalparkdirektor Ehrenfeldner mit Ministerin Gewessler (re.) beim Rundgang in der Ausstellung – mit den Landtagsabgeordneten Petrik und Spitzmüller.

Natur Natur sein lassen!

Jubiläum für den ersten Nationalpark Deutschlands

ERFOLGSGESCHICHTE. Der älteste Nationalpark Deutschlands, der Nationalpark Bayerischer Wald, feiert dieses Jahr mit einem Ganzjahresprogramm seinen 50. Geburtstag!

1970 war – im Gegensatz zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel 20 Jahre später – der Eiserne Vorhang noch eine schier unüberwindbare Barriere bei der Planung eines Nationalparks. Die Geschichte gab den frühen Naturschützern allerdings recht: An der Grenze zwischen dem Freistaat Bayern und der Tschechoslowakei entstand in einer strukturschwachen Region ein Großschutzgebiet, das bald zu einem Motor für nachhaltige Entwicklung wurde,

zu Beginn nur etwa 30% größer als der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Der Bayrische Wald ist nun als größtes Waldgebiet Bayerns ein beliebtes Urlaubsziel, und Kulturraum – das Schutzgebiet hat sich zu einem Erholungsgebiet für die Bevölkerung, für die Region, für den Tourismus und nicht zuletzt für die Tier- und Pflanzenwelt entwickelt.

Ursprünglich 13.000 Hektar groß, wurde er 1997 nochmals um 11.000 Hektar erweitert. Und eine Vergrößerung um weitere 600 Hektar wird derzeit diskutiert.

Einfach war es nicht laut dem früheren Vorsitzenden des Bund Naturschutz, Hubert Weinzierl. Doch die



Foto: Gregor Wolf/Nationalpark Bayerischer Wald

Wer ein Foto von sich mit der großen „50“ macht und auf Instagram teilt, kann einen der Jubiläumswürfel gewinnen.

Entwicklung der Natur in dem heute 24.000 Hektar großen Schutzgebiet am Fuße von Rachel und Lusen sowie sein wirtschaftlicher Nutzen haben die jahrelangen Gegenargumente von Holzindustrie, Jägerschaft und einer mächtigen politischen Opposition mittlerweile ad absurdum geführt.

Das ursprüngliche geplante Geburtstagsprogramm fiel in den vergangenen Monaten weitgehend der Corona-Pandemie zum Opfer. Auf ein besonderes Highlight können sich Besucher jedoch freuen: Eine große Sonder-Ausstellung im Haus zur Wildnis zeichnet bis Anfang November den Weg der vergangenen fünf Jahrzehnte nach. Im Fokus stehen beeindruckende, großformatige Bilder der entstehenden Waldwildnis. Neben den faszinieren-

den Naturaufnahmen finden Besucher in der Ausstellung auch noch eine Kurzeinführung in die Geschichte des ersten deutschen Nationalparks, eine Lesecke, eine Diashow mit den 50 besten Bildern des Fotowettbewerbs „Mein Nationalpark“ sowie ein großformatiges Gästebuch, auf dem Gäste ihr Feedback hinterlassen können. Komplettiert wird die Ausstellung von einer mannsgrößen Stele, auf denen interaktive Vorher-Nachher-Bildvergleiche aufgerufen werden können.

Für die Region wurde der Nationalpark zum Wirtschaftsmotor. Die Übernachtungszahlen in den Gemeinden der Region nach Ausweitung des Parks stiegen schneller als erhofft und bescherten der industriearmen Region mit ihm eine Erfolgsgeschichte!

Dauerhafte Gäste?

Rotfußfalken im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

STEPPEVOGEL. Hans-Martin Berg – BirdLife Österreich und Naturhistorisches Museum Wien – hat uns vor kurzem gute Neuigkeiten übermittelt:

Viel zu selten hat der Naturschutz erfreuliche Nachrichten zu vermelden – und doch gibt es sie auch heuer. 2017 hat sich ein Gast aus den Waldsteppen Osteuropas im Bereich des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel angesiedelt: der Rotfußfalk, einer der seltensten Greifvögel Österreichs. Wie es scheint, gefällt es dem insektenjagenden Kleinfalken hier in der Region, denn nach bereits drei erfolgreichen Jahren war 2020 ein Rekordjahr mit mindestens sechs Bruten an drei Standorten. Alle waren in der Nähe von Weideflächen gelegen, wie etwa bei der Graurinderkoppel in Apetlon, de-

ren Insektenreichtum eine Ansiedlung zu begünstigen scheint. Auch die Saatkrähen trugen mit ihren relativ früh im Jahr verlassenen Nestern am Sandeck bei Illmitz zum Erfolg bei, denn diese Falkenart ist auf Krähenvögel als „Horstlieferanten“ angewiesen. Letztlich flogen 11 bis 13 Jungvögel erfolgreich aus, nachdem auch ein Nachzügler um den 17. August sein Nest verlassen hatte!

Mit dem Rotfußfalken scheint sich ein weiterer Magnet für den Ornithotourismus im Gebiet nach langer Abwesenheit zu etablieren, der auch auf seinen gemeinschaftlichen Schlafplätzen ein eindrucksvolles Schauspiel bieten kann – diszipliniertes Beobachten natürlich vorausgesetzt!

P.S.: Dank an B. Wendelin und S. Zelz für einen wertvollen Bruthinweis!



Passend zum 50. Geburtstag des Nationalparks Bayerischer Wald schmücken 50 Bilder die Vorder- und Rückseite des Jubiläumsmagazins.



Foto: H.-M. Berg

Auch Mäuse gehören zum Speiseplan der Rotfußfalken (im Bild ein Weibchen).

Stilles Sterben

Der Naturschutzbund Österreich bietet gratis eine Broschüre mit Tipps für den Schutz von Insekten

RUNTERLADEN!

Die schlechte Botschaft ist – leider noch immer: Die Zahl unserer Insekten wird dramatisch kleiner, ob im Blumentopf, auf der Wiese oder am Straßenrand. Die gute Botschaft jedoch: Überall kann man für Insekten etwas tun und es gibt Hilfe!

Der vom Naturschutzbund herausgegebene neue Leitfaden zeigt, wie man Lebensraum für Insekten schaffen kann, er gibt Tipps zu geeigneten Pflanzen und zeigt viele gute Beispiele. Artenreiche und bunte Blühflächen im Siedlungsraum und auf öffentlichen Flächen, insektenfreundliche Gestaltung und Pflege von Wegrändern, vielfältige Gärten mit heimischen Blumen und Sträuchern oder ein Balkon voller Leben – die Möglich-



keiten, Insekten zu fördern sind vielfältig.

Vor allem in der Agrarlandschaft, aber sogar in Schutzgebieten sinken die Bestände von Insekten alarmierend. Vierzig Prozent könnten in den nächsten Jahrzehnten aussterben. Doch ohne die Insekten als Basis unserer Ökosysteme schaut es für das Leben

auf unserem Planeten traurig aus. Es braucht dringend Maßnahmen zum Schutz von Schmetterlingen, Käfern und Bienen!

Wie steht es um das vielzitierte Insektensterben? Woher kommt es und was können wir tun, um es aufzuhalten? Wollen wir die Insektenvielfalt dauerhaft erhalten, braucht es Engagement.

Handeln tut not, und zwar auf allen Ebenen. Das ist aber zugleich auch die gute Nachricht: Von der Politikerin bis zum Hobbygärtner, vom Hausmann bis zur Landwirtin, von der Bauhofmitarbeiterin bis zum Lehrer – jeder Einzelne kann etwas tun, um den Insekten das Überleben zu erleichtern. Ob groß oder klein – es zählt jeder Beitrag.

„Mit dieser Broschüre bekommt wirklich jeder das Zeug zum Handeln, jetzt gibt es keine Ausrede mehr. Es ist dringend notwendig, dass wirklich alle etwas zum Schutz unserer Insekten beitragen!“, appelliert Insektenspezialist und Naturschutzbund-Vizepräsident Johannes Gepp an die Bevölkerung.

Die 52-seitige Broschüre „Insekten-Soforthilfe“ gibts als Download oder kann im Naturschutzbund Shop gratis angefordert werden – es muss nur die Versandpauschale bezahlt werden.



Es braucht dringend Maßnahmen zum Schutz von Schmetterlingen, Käfern und Bienen, jeder Einzelne kann und muss mithelfen.

En Face – Elena Turac

Bewusstsein schaffen für eine „Leihgabe“



Fotos: privat

ORIENTIERUNG. Seit meiner frühesten Kindheit bringe ich viel Zeit am Neusiedler See. Einerseits war die scheinbar endlose Wasserfläche für unsere halb-griechische Familie eine Art Meerersatz nach der Rückkehr aus dem Sommerurlaub. Andererseits war die Nähe zu Wien für meine Eltern eine gute Möglichkeit, meine Schwester und mich in Surf- und Segelkursen versorgt zu wissen, während sie in die Arbeit pendelten. „Hauptsache draußen“ lautete die Devise meiner Mutter.

Als wir dann vor 15 Jahren ein Haus in Weiden am See bauen ließen war klar: kein Sommer mehr in Wien. Mittlerweile verbringe ich mehr Zeit im Burgenland als in der Hauptstadt.

Die Liebe zur Natur begleitet mich bereits mein ganzes Leben, doch das Wissen um die Besonderheiten des Seewinkels hat sich erst im Laufe meines Biologiestudiums etabliert – und die Faszination hat Wurzeln geschlagen. Als ich dann 2019

von einem weiterem Rangerausbildungskurs erfuhr, war für mich klar: das möchte ich machen.

Seither haben sich mein Wissen, meine Erlebnisse und Eindrücke vervielfacht. Sei es der Duft der Kräuter, der einen im lauen Frühsommerwind umhüllt oder das Geschnatter der Gänse, die im Winter abends zu ihren

Schlafplätzen heimkehren – nichts davon möchte ich missen.

Die Vielfalt und Abwechslung vor der eigenen Haustür fasziniert, ja ergriffen mich geradezu. Nichts ist für mich wichtiger als die Besonderheiten der Natur den Menschen näher zu bringen, Bewusstsein zu schaffen für das Naturerbe oder viel mehr die Leihgabe, die wir übernommen haben. Doch ist es für mich ebenso wesentlich, die Anliegen der hier lebenden Menschen zu verstehen und diese mit der Erhaltung der kostbaren Natur zu verbinden.

Ich habe das Gefühl, all das mit der Tätigkeit als Rangerin kombinieren und für diese Aufgaben einen wesentlichen Beitrag leisten, Erfahrungen sammeln und Einblicke gewinnen zu können. Und genau das macht mich glücklich.



Mittlerweile kann sich Elena keinen Sommer in der Stadt vorstellen, sie möchte lieber Naturerfahrung weitergeben.

Lautlos und abgasfrei

In zwei Nationalparkgemeinden sind neue E-Fahrzeuge im Einsatz

CHARGED. Schon im Vorjahr hat die Gemeinde Podersdorf am See die Möglichkeit der Bundesförderung für Elektromobilität genutzt und einen kompakten Goupil Pritschenwagen angeschafft. Dieses auf 45 km/h gedrosselte, zweisitzige Auto nutzen seither

die Campingwarte – und sind von den Vorteilen sehr angetan: Es stört mit dem leisen E-Antrieb keine Campinggäste, ist somit zu jeder Tageszeit praktisch ohne Lärmentwicklung einsetzbar, hat keinerlei Emissionen und extrem niedrige Betriebskosten. Zufrieden sind nicht nur die Mitarbei-



Klein, handlich und fast lautlos: Campingwarte und Gäste in Podersdorf haben gute Erfahrungen mit dem Goupil E-Auto.

ter, auch die Gäste nehmen diese Vorzüge wahr.

Etwas größer und auch überland einsetzbar ist der neue E-Transporter der Gemeinde Illmitz. Der Nissan Pritschenwagen pendelt hauptsächlich zwischen der Ortschaft und dem Strandbad und wird für die Grünflächenpflege eingesetzt. Strom gezapft wird derzeit

am Bauhof der Gemeinde, eine E-Tankstelle findet man demnächst auch am Hauptplatz. Bürgermeister Alois Wegleitner ist wie die Gemeindearbeiter von den Vorzügen des Elektroantriebs voll überzeugt – auf der Agenda steht deshalb die Anschaffung eines zweiten Pritschenwagens.



Vielfältig einsetzbar und umweltfreundlich: Die Gemeinde Illmitz profitiert auch von den niedrigen Betriebskosten des Nissan EV.



SICHTBARER WIDERSPRUCH: „Die Veranstaltung besticht durch einen Nationalpark als Schauplatz“ ist auf der Facebookseite des Sportveranstalters des 33. Austria Triathlon Podersdorf zu lesen. Was sich dann auf der Laufstrecke der Hobbyathleten am Wochenende vom 4.-6. September abspielte, zeigt diese Aufnahme. Bleibt zu hoffen, dass diese kleinteilige Plastikmüllschwemme noch vor dem ersten Windstoß eingesammelt wurde. Die Natur hat für dieses Geschäftsfeld offensichtlich nur als Kulisse zu dienen.

Das Eine-Million-Dächer-Programm

Mehr Effizienz in der Förderabwicklung bei Photovoltaikanlagen



Im Koalitionsabkommen der Bundesregierung steht als Ziel eine Erhöhung des PV-Anteils am Strommix auf 11 TWh bis 2030.

VEREINFACHT. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) will das Klimaschutzministerium die Förderung für Photovoltaikanlagen auf Dächern vereinfachen. Das neue Gesetz wird sich auf nur eine Kontaktebene im Förderprozess – die EAG-Abwicklungsstelle – konzentrieren. Diese soll an mehreren Terminen pro Jahr Fördermittel bereitstellen.

Österreich verfügt über 2,5 Millionen Gebäude mit Dachflächen für die Installation von PV-Anlagen – leider reduzieren technische, wirtschaftliche, ökologische, soziale und vor allem bürokratische Faktoren das tat-

sächliche Dachpotential auf ein Fünftel. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen kann damit nur die Hälfte des geplanten „Eine-Million-Dächer-Programms“ umgesetzt werden. Das entspricht einer installierten PV-Leistung von vier Gigawatt (GW) bzw. 36 % des angestrebten PV-Zubaus von 11 GW bis 2030. Damit das grundsätzlich hohe Potential an Dachflächen in Österreich auch nutzbar wird, müssen bestehende Rahmenbedingungen „entstaubt“ und PV-freundlicher sowie bessere Informationsgrundlagen geschaffen werden.

„Die Dachpotenziale sind in jedem Fall vollständ-

ig auszuschöpfen und die restlichen Kapazitäten werden wir mit anderen Flächen erschließen müssen. Dazu braucht es die Doppelnutzung von Standorten wie Verkehrs- oder Freiflächen sowie den Einsatz innovativer PV-Anwendungen, etwa auf Lärmschutzwänden“, nimmt Herbert Paierl, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Photovoltaic Austria Stellung. Das geplante Begleitprogramm zur Verbesserung der Mobilisierung von Dachanlagen, spezielle Fördertöpfe für innovative Anlagen sowie ein jährliches Monitoring seien daher wichtige Maßnahmen zur Zielerreichung.

Von heute auf morgen: „Einfach weg!“

Eine Dokumentation über die sesshaften Roma des Burgenlandes

AUSGELOESCHT. Die beiden Historiker sind ausgewiesene – und mehrfach ausgezeichnete – Experten für die Geschichte des Burgenlandes und die Minderheiten in der Region: Dr. Gerhard Baumgartner und Dr. Herbert Brettl haben ihr umfangreiches Fachwissen in einem großformatigen Buch über die verschwundenen Romasiedlungen im Burgenland zusammengefasst.

Etwa 120 Romasiedlungen gab es im Burgenland bis zu ihrer Zerstörung durch die Nationalsozialisten. Ihre Gründung reichte in vielen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurück, sie hatten zwischen zehn und 300 Einwohner.



„Einfach weg!“ Verschwundene Romasiedlungen im Burgenland. www.newacademicpress.at, 2020. ISBN 978-3-7003-2187-3, 414 Seiten, 23 x 33 cm, € 37,90

Mehr als 400 historische Bildquellen und Dokumente haben die beiden Autoren zusammengetragen, um die Geschichte der meist sesshaften Roma zu dokumen-

tieren. War das Bild der Roma und Sinti geprägt von Aufnahmen der Polizei in der Zwischenkriegszeit, sind hier Fotos aus Familienalben, von Völkerkundlern und von zeitgenössischen Fotografen zu sehen. Die behandelte Zeitspanne reicht bis zum Lebensbild jener Roma und Sinti, die die Naziherrschaft überlebt haben.

Dieses Buch soll auch den österreichischen Teil der kaum bekannten Geschichte der mehrheitlich in Siedlungen lebenden Roma ans Licht bringen.

Weltweit erster 5-Länder-Biosphärenpark!

Antrag für den ersten Fünf-Länder-Biosphärenpark bei der UNESCO eingereicht

ZIELGERADE. Im „Geschnatter“ wurde bereits mehrmals über die vielen Schritte in der Entwicklung des einzigartigen Ökosystems für Naturschutz und Mensch berichtet, nun wird es endlich ernst: Das Österreichische Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Man and the Biosphere“ (MAB) hat im Namen der fünf beteiligten Länder Österreich, Kroatien, Ungarn, Serbien und Slowenien den Antrag zur Aufnahme des „Mur-Drau-Donau“-Korridors in das Weltnetzwerk der Biosphärenparks bei der UNESCO in Paris eingereicht. Mit einer offiziellen Anerkennung durch die UNESCO sei im Sommer 2021 zu rechnen, schätzt



Günter Köck von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), die mit der Durchführung des MAB-Programms in Österreich beauftragt ist.

„Der von der Donau und ihren Nebenflüssen Mur und Drau gebildete Korridor ist die wertvollste zusammenhängende Flusslandschaft Mitteleuropas – er wird deshalb als der ‚Amazonas Europas‘ bezeichnet“, erklärte Köck. Mit einer Gesamtfläche von rund 930.000 Hektar und einer Länge von 700 Kilometern würde mit dem

Biosphärenpark Europas größtes Flusschutzgebiet entstehen. Dieses erstreckt sich von der Mur über die Drau bis zur Donau und damit von Österreich über Slowenien, Ungarn und Kroatien bis nach Serbien.

Die streng geschützten Auenlandschaften entlang der drei Flüsse bilden die Kern- und Pufferzonen des Biosphärenparks. Sie sind mit einer Gesamtfläche von 280.000 Hektar erheblich größer als alle österreichischen Nationalparks zusammen. Umgeben ist dieses Gebiet von einer sogenannten Entwicklungszone im Ausmaß von rund 650.000 Hektar, die als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der etwa 900.000 Einwohner fungiert.



Jahrzehntelange Vorbereitungsarbeiten haben den Weg für das Biosphärenreservat Mur-Drau-Donau (MDD) geebnet, der „Amazonas Europas“ wird eine internationale Modellregion für Naturschutz und nachhaltige regionale Entwicklung sein.



KURZER BESUCH IM NATIONALPARKZENTRUM: Ende September machte Prof. Antal Festetics (2.v.li.), Zeitzeuge und einer der Hauptakteure der burgenländischen Naturschutzgeschichte, gemeinsam mit Hans-Martin Berg (re.) von BirdLife Österreich einen Zwischenstopp in Illmitz auf seinem Weg in den Nationalpark Fertő-Hanság. Sein erstes Treffen mit Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner nutzte der – auch als Naturfilmmoderator bekannte – Verhaltensforscher und Wildbiologe für einen regen Gedankenaustausch zur bisherigen Entwicklung und zur Zukunft des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel.

Das war das Ferienprogramm 2020 im Nationalpark!

Viele Entdeckungen und viel Spaß – trotz Sicherheitsmaßnahmen

AUSGEBUCHT. Seit nunmehr neun Jahren bietet der Nationalpark ein spezielles Ferienprogramm für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Was mit nur einer Woche begann, hat sich auf vier Wochen gesteigert. Von Mitte Juli bis Mitte August ist das Ferienprogramm immer auf einen „Jahresschwerpunkt“ ausgerichtet – mit Themen wie Amphibien und Reptilien, Fledermäuse oder Weißstorch. Die Kinder kommen großteils aus der Region und sind tageweise oder die ganze Woche mit großem Einsatz dabei, wenn es etwa



Weder die Eltern noch die angemeldeten Kinder wünschten sich eine Absage des Ferienprogramms im Nationalpark. Mit einem Präventionskonzept wurde das Corona-Risiko minimiert.

um das Bauen von Nistkästen oder Insektenhotels geht.

Das diesjährige Ferienprogramm war bereits im

Herbst 2019 so gut wie ausgebucht. Als die Absage wegen Corona im Raum stand, häuften sich die Anrufe von Eltern mit dem Wunsch, das Programm mit den entsprechenden Hygiene- und Sicherheitsvorschriften unbedingt durchzuführen. Ein Totalausfall hätte



Keine Frage: Auch das Kesselgulasch war eine gelungene „Gemeinschaftsproduktion“.



„Vom Kriechen, Fliegen und Laufen“ war das Motto des Ferienprogramms 2020. Klettern gehört natürlich dazu!

natürlich auch den Rangern des Nationalparks, deren Einkommen als Freie Dienstnehmer von der Anzahl der Exkursionen abhängt, große Sorgen bereitet – viele von ihnen waren bereits im Frühjahr von der Absage von Schulexkursionen und der

PannonianBirdExperience betroffen.

Mit einer Aufteilung der Kinder in Kleingruppen mit maximal 15 Kindern, regelmäßiger Desinfektion der Hände und Arbeitsgegenstände, kontaktlosem Beobachten mit Spektiv und Smartphone-Adapter und der Vermeidung jedes

Kontakts unter den Kleingruppen (sogar beim gemeinsamen Kochen eines Kesselgulaschs!) wurde für ein Höchstmaß an Sicherheit gesorgt. Dazu kam noch der Umstieg auf Fahrrad statt Kleinbus.

„Vom Kriechen, Fliegen und Laufen“ hieß der Ferienprogramm-Schwerpunkt 2020, im Fokus der jungen Forscher stand also die Fortbewegung im Tier- und sogar Pflanzenbereich.

Geplant und umgesetzt wurden die Programmpunkte von zwei Rangern, die auch ein spezielles Präventionskonzept erstellten.

Unser Resümee: Es war ein voller Erfolg für jeden Beteiligten, egal ob Kind oder Ranger wurde der Sommer 2020 ein unvergessliches Erlebnis.

Der Nationalpark bedankt sich bei den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und dass sie uns ihr wertvollstes Gut – ihre Kinder – anvertraut haben!

Ausblick 2021: Es laufen bereits Buchungen für den kommenden Sommer – eine Woche ist jetzt schon ausgebucht, eine Ausweitung auf 5 oder sogar 6 Wochen wird bereits angedacht. Manche Maßnahmen werden auch



Spielend lernen, Natur unverfälscht erleben und entdecken – all das macht hungrig. Also wird gekocht!

Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Ferienprogramm auf 4 Wochen ausgedehnt (20.7.-14.8.), insgesamt nahmen 123 Kinder teil und 17 Ranger kamen zum Einsatz.

in den kommenden Jahren – ob mit oder ohne Corona – beibehalten werden wie das Erkunden mit dem Fahrrad oder das selbstständige Kochen.

Für Jugendliche, die dem Ferienprogramm schon entwachsen sind, gibt es die Möglichkeit, Junior Ranger zu werden: eine eigene Ausbildung für alle, die mehr zur Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks wissen und auch einmal hinter die Kulissen der Nationalparkverwaltung blicken möchten.

Bei Interesse: Nationalparkzentrum Illmitz, office@npneusiedlersee.at bzw. juniorranger@npneusiedlersee.at.

Der Waschbär: Störenfried und Stadtflaneur

Ein Nordamerikaner macht sich in Europa breit
Aus der Zeitschrift Biorama



Noch liegt Österreich am Rand des Verbreitungsgebiets des Waschbären. Experten machen sich trotzdem bereits Gedanken über die Möglichkeiten der Schadensbegrenzung.

PELZIG. Er fühlt sich in Europa pudelwohl und es kommt auch vor, dass der Kleinbär bedrohten Arten an den Kragen geht. Ihn auszurotten ist allerdings ein aussichtsloser Kampf.

Warum ihm die EU-Behörden, fast 90 Jahre nachdem er in Europa angesiedelt wurde, wieder an den Pelz wollen, liegt allerdings

an seiner ökologischen Bedeutung.

Deutschland, vor allem von Hessen aufwärts und der einstige Osten, ist das Hoheitsgebiet des Waschbären, der Stammsitz seiner europäischen Population. Bis halb Polen hinein und hinauf nach Dänemark wird es etwas lichter. In den Niederlanden, Belgien und Tschechien

hat er sich beinahe flächendeckend breitgemacht. Schweden blieb, geografisch getrennt, bislang verschont. Dafür taucht er in Ungarn und Rumänien immer öfter auf. Österreich markiert derzeit seinen südlichsten Verbreitungsrand. Und nach Luxemburg und Frankreich frisst er sich von Rheinland-Pfalz kommend vor.

Ulf Hohmann, der deutsche Verhaltensforscher und Experte auf dem Gebiet der zunehmenden Verstädterung von Wildtieren ist überzeugt, dass das Zurückdrängen der kleinen Kulturfolger ein nahezu unmögliches Unterfangen sei. „Es ist ein großes Missverständnis, dass viele Menschen glauben, das Wildtier müsse in der Stadt gefüttert werden. Im Gegenteil – Vororte und Städte sind ein ideales Habitat. Mülltonnen und Komposthaufen werden durchwühlt, Dachisolierungen zerstört.



Lichtspiele: Beim Ferienprogramm sammeln die Kinder auch abends Eindrücke von Lebensräumen im Nationalpark.

Katzenklappen sollten in der Nacht verschlossen und Dachrinnen und Fallrohre mit Metallmanschetten geschützt werden.

„Das Ziel muss sein, weitere ökologische und ökonomische Schäden zu verringern und die fortschreitende Ausbreitung zu verlangsamen“, meint deshalb Klaus Hackländer vom Wiener BOKU-Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft und fordert, der Waschbär solle in Österreich „als gebietsfremde, invasive Art intensiv bejagt werden“.

Dafür dass diese Strategie zum gewünschten Erfolg führt, gibt es allerdings keine

Garantien, Ulf Hohmann ist überzeugt, dass eine flächendeckende Bejagung des Waschbären mit dem Ziel, ihn zu managen nicht möglich sei:

„Kleineräumig, um Vogelschutzgebiete oder Amphibienlaichplätze zu schützen, wäre die Jagd auf den Kleinbären aber jedenfalls notwendig – sonst

frisst uns der Waschbär die letzten europäischen Schutzgebiete.“



17. Oktober 2020: Zur Hand gehen im Nationalpark!

Auch dieses Jahr können sich
Freiwillige für die Natur einsetzen ...

VOLUNTEERING. ... genau genommen für die Natur vor ihrer Haustür, indem sie sich mit Gleichgesinnten der Renaturierung einer wertvollen Fläche im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel widmen. Organisiert und betreut wird der Freiwilligentag von der Nationalparkverwaltung und dem Verband der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO). Wie schon in den Vorjahren sollen auch heuer invasive Pflanzen zugunsten einer artenreichen Offenlandschaft zurückgedrängt werden. Treffpunkt ist um 8:30 Uhr im Nationalparkzentrum in Illmitz. Nach getaner Arbeit wird um etwa 13:30 Uhr zu

einem Mittagessen eingeladen.

Wenn sie, liebe Leserin, lieber Leser, einen Herbsttag dem praktischen Naturschutz widmen möchten, melden Sie sich bitte umgehend an unter: office@npneusiedlersee.at Tel. 02175/3442-0

Die Gestaltung und Organisation dieser Freiwilligentage wurde von den Projektpartnern des Pannonian Nature Network (PaNaNet) entwickelt, in dem die National- und Naturparke des Burgenlands und Westungarns eng kooperieren.

Aktueller Grüner Bericht ist online

Zur Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft

HEIMISCH. Die Herausforderungen für die Land- und Forstwirtschaft haben – bedingt durch den Klimawandel und Extremwetterereignisse – in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Gleichzeitig steigen auch die gesellschaftlichen Anforderungen an eine nachhaltige Produktion und einen schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

Gerade die Coronavirus-Krise hat deutlich gezeigt, wie groß die Bedeutung einer vielfältigen und produzierenden heimischen Landwirtschaft ist. Regionale Produkte sind die Basis für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit hochqualitativen Lebensmitteln. Die Herausforderung der Zukunft ist es, erfolgreiche regio-

nale Konzepte zu entwickeln, kurze Versorgungsketten sicherzustellen und gleichzeitig die Lebensmittelproduktion in der Europäischen Union nachhaltig abzusichern. Das ist wichtig, damit sichergestellt ist, dass weder Österreich noch die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union von Importen aus Drittstaaten abhängig werden.

Trotz der Wertschätzung, die inländische Erzeugnisse genießen, sind die durchschnittlichen Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft 2019 erneut gesunken. Der Klimawandel be-

Grüner Bericht 2020

Die Situation der österreichischen
Land- und Forstwirtschaft

<https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/download/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>

dingt Ertragseinbußen – vor allem im Obst- und Weinbau, stagnierende Erzeugerpreise und steigende Kosten für betriebliche Aufwendungen wirkten sich dämpfend auf die Einkommen aus. Stabile Rahmenbedingungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und angemessene

Abgeltungen für ökologische und gesellschaftliche Leistungen haben daher weiterhin große Bedeutung für die bäuerlichen Familienbetriebe und die Kulturlandschaften, die sie bewirtschaften.

Um vor allem die Familienbetriebe spürbar zu entlasten hat die Bundesregierung in den vergangenen zwei Jahren ein Entlastungspaket in Höhe von 120 Millionen Euro umgesetzt, zusätzlich gab es ein Investitionspaket für die Forstwirtschaft in Höhe von 350 Millionen Euro – vor allem für die Wiederaufforstung und für Zukunftstechnologien.

Naturschutzorgane BURGENLAND



Dort, wo die Pflege artenreicher Lebensräume nur händisch gelingt, ist der Einsatz von Freiwilligen unverzichtbar.

Die Herbstwanderung beginnt

An Regentagen bitte langsam fahren!

AUFGEPASST. Mit Oktober beginnt die Herbstwanderung der Amphibien. Besonders bei feuchtem Wetter sind Frösche und Kröten unterwegs, um in ihre Winterquartiere zurückzukehren. Die Herbstwanderung dauert normalerweise bis Mitte November. In dieser Zeit queren

sie viele Straßen, wo ihnen – wie im Frühjahr – der Verkehrstod droht. Besonders häufig sind Amphibien dabei auf Straßen anzutreffen, die durch Wälder führen oder in der Nähe von stehenden Gewässern verlaufen.

Der Naturschutzbund appelliert deshalb an Auto-

fahrer, an Regentagen langsamer zu fahren und auf die Amphibien Rücksicht zu nehmen! Amphibien-Sichtungen sollen zudem auf der App naturbeobachtung.at gemeldet werden – damit hilft man bei der Dokumentation der wichtigsten Wanderkorridore.



Vor allem die nächtliche Wanderung ist eine lebensgefährliche Herausforderung für Amphibien.

Die Lange Nacht der Forschung – jetzt digital

9. Oktober bis 30. Dezember 2020

INFO-THEKE. Bei der Lange Nacht der Forschung soll der breiten Öffentlichkeit ein direkter Einblick in die Forschungsarbeit verschiedener Einrichtungen in ganz Österreich ermöglicht werden. Aufgrund der derzeitigen Corona-Bestimmungen wird die Lange Nacht der Forschung (LNF) 2020 erstmals digital veranstaltet. Forschungseinrichtungen können online ihre Arbeit in Form von Videos, Webinaren oder Online-Vorträgen präsentieren. Auch der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel nimmt an dieser ersten „LNF-Digital“ teil und prä-



www.LangeNachtderForschung.at

sentiert in fünf Stationen (Beweidungsmonitoring, Salzlacken, RadioRanger, Vogelberingung, Zugbewegungen von Graugänsen) einen Ausschnitt der aktuellen Forschungstätigkeit.

Die Lange Nacht der Forschung digital startet am 9. Oktober ab 14 Uhr. Alle Beiträge sind dann bis zum 30. Dezember 2020 online über www.langenachtderforschung.at abrufbar.

WAS WANN & WO?

Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Vorschau auf die Herbstveranstaltungen in der Nationalparkregion vermissen: Die Rahmenbedingungen für die Durchführung von Veranstaltungen ändern sich nach wie vor häufig. Sie finden deshalb hier jene Adressen bzw. Ansprechpartner in den Nationalparkgemeinden, von denen Sie aktuelle Informationen und Hinweise erfahren können.

Andau
Gemeindeamt Andau
02176 2301
www.andau-gemeinde.at

Apetlon
Tourismusverband Apetlon
02175/24043
www.apetlon.info

Illmitz
Tourismusverband Illmitz
02175/ 2383
www.illmitz.co.at

Neusiedl
Tourismusverband
Neusiedl am See
Tel: 02167/2229
www.neusiedlamsee.at/tourismus

Podersdorf
Tourismusverband
Podersdorf am See
02177/2227
www.podersdorfamsee.at

Tadten
Gemeindeamt Tadten
02176/2350-0
www.tadten.at

Weiden
Tourismusverband
Weiden am See
02167/7427
www.weidenamneusiedlersee.at

Bei den Nachbarn ...

Attraktive Module eines EU-Projekts im ungarischen Welterbegebiet Fertő táj

Entlang des Südufers des Neusiedler Sees, in der Welterberegion zwischen Sarród und Fertőrákos, wurden im Rahmen eines EU-kofinanzierten Projekts an den sechs Standorten Fertőboz, Hidegség, Fertőhomok, Hegykő, Fertőszéplak und Sarród bauliche Schmuckstücke renoviert bzw. geschaffen, wir stellen hier drei vor:



Die Gloriette oberhalb des Dorfes Fertőboz wurde im Stil französischer Garten- und Schlossarchitektur errichtet.

Das herrliche Panorama der Landschaft des Neusiedler Sees kann nur von wenigen Stellen aus bewundert werden. Das „Gartenhäuschen“ (Gloriette) in Fertőboz wurde im Gegensatz zu ähnlichen Bauwerken nicht in einem Schlossgarten



erbaut, sondern an einem hervorragenden Aussichtspunkt. Graf Széchenyi baute die **Gloriette** 1802 in Erinnerung an prominente Besuche nach den Plänen von József Ringer. Der Zustand des Gebäudes verschlechterte sich Mitte des 20. Jahrhunderts und wurde 1943 von Endre Széchenyi restauriert. Damals wurde die Inschrift „Erexit Comes Franciscus Széchenyi. Renov. Com. Andreas Széchenyi 1943“ angebracht. Der Aussichtspunkt und seine Umgebung wurden im Frühjahr 2020 dank des Projekts „Juwelen der Fertő-Region“ erneuert.

Der Pap-Garten in Hidegség hat eine besondere Flora und ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. In der Mitte des Weges befindet sich ein frei fließender



Das größte Objekt, das Peisonia-Besucherzentrum im ehemaligen Familiensitz der Szechenyis in Fertőszéplak mit einer großen Ausstellung zum Welterbe Fertő táj - Neusiedler See, soll bis zum Jahresende fertiggestellt werden (<https://peisonia.hu/de/>).

Kneipp-Fußwaschräumen, der mit Flusskies ausgekleidet ist. Der Park wurde im Frühjahr 2020 dank des Projekts „Juwelen der Fertő-Region“ erneuert und kann das ganze Jahr über bei freiem Eintritt besucht werden. Er liegt an der Hauptstraße Nr. 19 (Durchzugsstraße Fertőd – Sopron)

Das Landhaus Sarród

befindet sich im nordöstlichen Teil des Dorfes, in der Nähe der Kirche und des katholischen Friedhofs. Das ehemalige Wohngebäude der Familie Tömördi, das seit 2005 als „Dorfhaus“ zugänglich ist, vermittelt den Alltag des ehemaligen Fischerdorfes,

das berühmte Volkshandwerk von Sarród, speziell das Weben von Matten. Es ist das herausragende kulturelle Zentrum des Dorfes, ein Ort traditioneller Veranstaltungen quer durch das Jahr: Sarród, Szeder utca 8, tajhaz@sarród.hu



Zusätzlich zu biblischen Zitaten kann man spirituelle Symbole entdecken, die den Gehweg im Pap-Garten schmücken und zum Meditieren einladen.



Liebe LeserInnen!

DI Harald Grabenhofer über ein Frühwarnsystem

Nach einem sehr trockenen Winter und Frühling hat es im Sommer dann doch noch geregnet. Die Sorge um den Wasserhaushalt im Seewinkel ist aber nach wie vor präsent und wird uns sicher noch lange begleiten. Leider werden in der Diskussion darüber immer wieder Dinge vermischt die nicht oder nur indirekt zusammenhängen.

Trockenperioden hat es auch in der Vergangenheit gegeben, etwa Anfang der 2000er oder auch der 1990er Jahre und so weiter. Da sollte man für die heurige Situation nicht (nur) den Klimawandel als Erklärung hernehmen. Was sich mit dem Klimawandel schon ändern kann ist die Verteilung des Niederschlags im Jahr – mit entsprechenden Auswirkungen auf Fauna, Flora, aber auch die Landwirtschaft. Auch ist bei höheren Durchschnittstemperaturen, und gehäuft auftreten Hitzeperioden eine höhere Verdunstungsrate zu erwarten. Umso mehr gilt es Wasser aus Niederschlägen in Zukunft möglichst lange in der Region zu halten und einen raschen Abfluss zu verhindern.

Für die Salzlacken sind periodisch auftretende Trockenphasen allein noch keine Katastrophe. Im Zusammenspiel mit den teils extrem niedrigen Grundwasserpegeln des heurigen Jahres ergibt sich aber eine ernsthafte Bedro-



„Für die Lacken sind Trockenphasen allein noch keine Katastrophe, erst extrem niedrige Grundwasserpegel sind eine Bedrohung.“

hung dieser einzigartigen Lebensräume. Ist der Grundwasserstand zu tief, funktioniert die Nachlieferung von Salz über aufsteigende Grundwässer nicht. Die Lacke süßt aus und verschwindet innerhalb weniger Jahre.

Wenn man so will sind die Lacken ein Frühwarnsystem, sie zeigen als erste an, dass mit dem Wasserhaushalt etwas nicht in Ordnung ist. Der Nationalpark wird sich zusammen mit seinen Partnern, insbesondere der Wasserbauabteilung des Landes Burgenland, in den nächsten Jahren intensiv mit der Problematik beschäftigen.

Was es jedenfalls braucht sind wieder regenreichere Winter als zuletzt. Darauf haben wir natürlich keinen Einfluss und müssen auf die natürliche Periodik von trockenen und feuchteren Phasen vertrauen. Hoffen wir also auf einen niederschlagsreichen Winter, der September hat ja zumindest einen brauchbaren Anfang gemacht, meint Ihr

Harry Grabenhofer
Forschung, Monitoring,
Citizen Science



Der Wasserstand in den Lacken war heuer schon im Frühjahr sehr einfach zu messen ... Für den Salztransport an die Oberfläche brauchen diese sensiblen Gewässer aber einen ausreichend hohen Grundwasserpegel.



WAASENSTEFFL

Hiaz hom's a jiasd
Bliamal
online gstöllt, sogoar
extrem rari!

Sötani Veigl woarn
jo scho oiwäu isari
Zugpferd.

Glaub owa nid, doss
noch'n "Bird-Watching"
hiaz "Plant-Watching"
a neichs Zugpferd wird.